Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 28 **Bromberg, Freitag, den 5. Februar 1937.** **61. Jahrg.**

Der heimliche Würger.

GPU-Prozesse jetzt am laufenden Band.

Noch ist der Knall der Salven, mit denen die 13 Verurteilten des letzten Moskauer Schauprozesses hingerichtet wurden, kaum verklungen und schon bereitet sich ein neues Verfahren gegen einen noch größeren Kreis von sogenannten „Schädlingen" in der Sowjetunion vor. Über 100 Verhaftungen sollen durch die GPU vorgenommen worden sein und man rechnet damit, daß im April etwa das neue Gerichtstheater vor sich gehen wird. Unter den Verdächtigten befinden sich diesmal Persönlichkeiten, die ganz besonderes Interesse verdienen, weil sie in der Sowjetöffentlichkeit immerhin eine hervorgehobene Rolle spielten. Frau Krupskaja, die Witwe Lenins, steht unter GPU-Bewachung und darf ihr Haus nicht verlassen, und Herr Litwinow-Finkelstein, der geschäftige außenpolitische Agent des Weltbolschewismus, dessen Frau wegen ihrer Verbindung mit dem kürzlich verurteilten Radek ebenfalls unter Polizeiaufsicht gestellt wurde, hat Befehl erhalten, schleunigst nach Moskau zurückzukehren, weil er beschuldigt wird, im Auslande mit Vertrauensleuten Trotzkis Verbindung unterhalten zu haben.

Der Name Trotzki dient überhaupt als Aushängeschild für die politische Verfolgungsaktion, die die GPU nun seit Jahresfrist in Szene gesetzt hat. Die Vorgänge, die in den zurückliegenden Fällen Anlaß zur Einleitung des Strafverfahrens gaben, sind sehr undurchsichtig, und es lohnt auch wirklich nicht, die erhobenen Beschuldigungen und die absurden Geständnisse, die die Angeklagten unter der Einwirkung irgend welcher geheimnisvoller Mittel ablegten, nachzuprüfen. Die politischen Strafverfahren in der Sowjetunion vollziehen sich jenseits von Recht und Gerechtigkeit, und diejenigen, die sich dem Sowjetsystem verschrieben, mögen es mit sich selbst abmachen, wenn sie nun in den Maschen dieses grausamen Terrorapparats hängen blieben und sich elend zu Tode zappeln. Aber soviel scheint sicher zu sein, daß die bisher Verurteilten keineswegs einer politischen Richtung angehörten. Sie alle mit dem Etikett „Trotzkist" zu versehen, ist eine Vereinfachung, die die GPU sich leistet, um desto leichter die gewünschte politische Wirkung innerhalb Sowjetrußlands zu erzielen. Trotzki ist den Sowjetbürgern nun einmal als der teuflische Verschwörer gegen die allein wahre revolutionäre Führung Stalins hingestellt worden und wenn man, Schuldige und Unschuldige, unter der Behauptung verurteilt, daß sie mit ihm unter einer Decke steckten, so glaubt man, der Zustimmung der Massen am sichersten zu sein.

Der wirkliche gemeinsame Schuldgrund, wenn es in jedem einzelnen Falle überhaupt einen gibt, ist die Opposition gegen das diktatorische Willkürregiment Stalins. Sie mag aus ganz verschiedenen Erwägungen erwachsen sein. Sicherlich aber gärt es in der Sowjetunion, und die Auflehnung gegen Stalin scheint besonders stark in den Kreisen der einstigen revolutionären Kampfgefährten Lenins zu sein. Fast alle der bisher Verurteilten und ebenso die meisten der für ein neues Verfahren in letzter Zeit Verhafteten gehören irgendwie zu diesem Kreise. Vielleicht ist es dem allmächtigen Stalin höchst unbequem, daß man den Abgott der Sowjetrevolution Lenin in einem Glaskasten, allen sichtbar, auf dem Roten Platz in Moskau beisetzte und ihn auf diese Weise irgendwie über seinen Tod hinaus lebendig erhielt. In jenem Schriftstück, das einst als Testament Lenins veröffentlicht wurde, steht ein Satz, in dem Stalin als wenig geeignet für eine leitende Stellung bezeichnet wird. Für einen Diktator, der sich die unbeschränkte Machtvollkommenheit über Volks- und Einzelschicksal anmaßt, ist das eine peinliche Kennzeichnung, und höchst unerwünscht muß es ihm sein, wenn im Volke noch Männer vorhanden sind, die gleichviel ob mit Recht oder Unrecht, sich auf diesen Lenin berufen, sich als seine Anhänger und die wahren Vollstrecker seines Willens bekennen. Wozu hat man ein Terrorregime von unerreichter technischer Vollkommenheit aufgezogen, wenn man es in Zeiten, die dank der Unvollkommenheit der eigenen Regierungskunst kritisch werden — man denke an die ewigen Hungersnöte — nicht gegen diese unangenehmen Kronzeugen einer Vergangenheit einsetzen könnte, der man selbst eine gewisse Gloriole flocht?

Sie sollen restlos beseitigt werden. In Sowjetrußland selbst ist man der Ansicht, Stalin würde heute Lenin vor das Tribunal der GPU zitieren, wenn er noch lebte. So frißt die Revolution ihre eigenen Kinder. Aber man kann beinahe zweifeln, ob letzten Endes Stalin selbst das treibende Rad in dieser Vernichtungsmaschinerie ist, ob nicht vielmehr, hinter ihm und im einzelnen ihm garnicht bewußt, die anonyme Macht der GPU steht, die, wer weiß es?, eines Tages auch vor ihm nicht Halt machen wird. Nicht einmal im Kreml, wo die Machthaber vor der GPU, diesem unfaßbaren Staat im Staate, zittern, sind die Namen aller GPU-Agenten bekannt. Stalin selbst wird unbemerkt von ihnen überwacht. Welcher geheimnisvolle Wille ihre Tätigkeit und ihre Entscheidungen lenkt, wird vielleicht nie restlos klar zutage treten. Ihre Mittel sind unheimlich und unerbittlich wie alles, was sie tut. Wer bei ihr unbeliebt wird, dessen Schicksal ist besiegelt, auch wenn man aus irgendwelchen Gründen es für ratsam hält, nicht den Weg eines öffentlichen Prozesses zu gehen. Der einstige Kriegskommissar Frunse mußte sich einer Blinddarmoperation unterziehen, obwohl sein Gesundheitszustand für einen solchen operativen Eingriff gar keine Notwendigkeit bot. Irgend eine Stelle, die auf Befehl der GPU handelte, zwang ihn mit sanfter Gewalt dazu. Er wurde vom Operationstisch als Leiche weggetragen. Vor knapp einem Jahre tauchten immer wieder Nachrichten über den erschütterten Gesundheitszustand Stalins auf und der Mann hatte alle Mühe, sich dagegen zu wehren. Steckten auch da irgendwelche geheimnisvollen Absichten dahinter?

Die GPU ist niemandem verantwortlich. Sie untersteht keinem höheren Organ des Sowjetstaates, auch nicht der Kommunistischen Partei. Ihre Rechte und Aufgaben bestimmt ein Spezialreglement, das niemals veröffentlicht worden ist. Der jeweilige Präsident der GPU ist Mitglied des Rates der Volkskommissare, also nominell dessen, was man in anderen Ländern das „Kabinett" nennen würde, allerdings nur mit beratender Stimme, aber infolgedessen auch ohne Bindung an die Beschlüsse dieser Körperschaft und ohne Verantwortung für sie. Die unumschränkte Machtstellung, die die GPU, früher Tscheka, im nachleninistischen Rätestaat erlangte, ist das unmittelbare Werk ihres einstigen langjährigen Präsidenten Dserschinski, der in der Zeit, als das Stalinsche Regiment noch nicht so befestigt war wie jetzt die Leninlegende und sein eigenes Mitarbeiterverhältnis zu dem Vollzieher der bolschewistischen Revolution ausnutzte, um abseits der staatlichen Instanzen und praktisch ihnen überlegen, den unheimlichen und nirgends faßbaren Apparat dieser politischen Terrorpolizei aufzubauen.

Rußland und der Weltkommunismus.

Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" macht zu der letzten Rede des französischen Außenministers Delbos interessante Ausführungen, die außerordentlich beachtet werden, weil in ihnen zum ersten Mal mit aller Deutlichkeit ein scharfer Trennungsstrich zwischen Rußland und dem Weltkommunismus gezogen wird.

Herr Delbos, schreibt die Korrespondenz, erklärt, daß er keine Anstrengungen scheue, um den Ring der Freundschaft bis zur Universalität zu erweitern und ihn so des Charakters einer Blockbildung zu entkleiden. Dies sei von vornherein der Sinn der Freundschaftsbeziehungen, die Deutschland mit anderen Ländern angebahnt habe und weiter anbahne, bei denen das **Fehlen militärischer Abmachungen als Vorbild** angesehen werden sollte. Sie seien gegen keinen Staat gerichtet und entsprächen ebenfalls dem Wunsche nach einer möglichst universellen Gestaltung. Sie seien auch

nicht gegen das russische Volk gerichtet, mit dem Deutschland Generationen hindurch in freundschaftlichem Verhältnis gestanden habe.

Nicht die Selbstbestimmung des russischen Volkes sei es, die Deutschland nach irgend einer Richtung beschränkt sehen möchte. Vielmehr sei es jene Konzeption der heutigen Machthaber in Moskau, die sich nicht damit begnügen, das russische Volk nach ihren Doktrinen zu regieren, sondern die den Anspruch erheben, mit Hilfe der gesamten Machtmittel des russischen Volkes auch den übrigen Völkern ihre Weltbeglückungsideen näher zu bringen.

Solange aber jeder sowjetrussische Soldat sich mit seinem Eid zur Sicherung und Förderung der Weltrevolution mit Leib und Leben zur Verfügung zu stellen habe, werde man es dem deutschen Volk nicht verübeln können, diese Tatsache und die entspringenden Möglichkeiten und Gefahren pflichtgemäß in Rechnung zu stellen. Es könne nur abgewartet werden, bis auch die anderen dies verstehen.

Delbos habe hervorgehoben, daß die beiderseitigen Meinungsverschiedenheiten sich nicht auf Ziele, sondern auf die Methoden erstrecken. Es sei nicht notwendig, von Anfang an gleicher Ansicht zu sein, um schließlich zu einer Einigung zu gelangen. Auch in Deutschland wird man jedes Streben nach einer Gestaltung des Friedens im Sinne der Gerechtigkeit, Sicherheit und Wohlfahrt für alle Nationen nur aufrichtig begrüßen.

Wiederaufnahme der Offensive auf Malaga.

Nach zwei stürmischen und regnerischen Wochen ist es den nationalen Abteilungen im südspanischen Küstengebiet jetzt durch den Beginn besseren Wetters möglich geworden, die Offensive auf Malaga wieder aufzunehmen. Ihre Operationen werden von den nationalen Kriegsschiffen unterstützt.

Der neue Großangriff auf Malaga wird gleichzeitig von allen Seiten erfolgen. Im Westen Malagas arbeiten Pioniere an der Instandsetzung einer Gebirgsstraße, die von Rondo nach San Pedro Alcantara führt. Dadurch wird die Verbindung zwischen den in diesen Gebirgen liegenden Abteilungen mit den Truppen an der Küste hergestellt. Andere Abteilungen stoßen von Antequerra im Norden aus vor. Weitere nationale Streitkräfte gehen auf den Straßen von Granada nach Orjiva und Motril im Osten Malagas vor. Die Vollendung dieser Operationen würde die völlige Einkreisung von Malaga bedeuten.

Bolschewisten suchen Schutz bei rumänischer Behörde.

Die Zustände der an Bord der in Händen der spanischen Bolschewisten befindlichen Schiffe werden treffend illustriert durch einen Vorfall, der sich am Dienstag auf rumänischem Gebiet abgespielt hat. Die fünfköpfige Schiffsleitung des Bolschewistendampfers „Campomores" wurde bei den rumänischen Hafenbehörden vorstellig und bat um behördlichen Schutz. Sie gab an, infolge des Verhaltens der Mannschaft nicht mehr an Bord zurückkehren, sondern in Rumänien bleiben zu wollen. Die Behörden haben eine Untersuchung des Falles eingeleitet. Der erbetene Schutz wurde zugesagt. Über das Schicksal des Dampfers soll noch entschieden werden.

Englischer Protest nach Valencia.

Wie aus London gemeldet wird, hat die Britische Regierung durch ihren Geschäftsträger in Valencia, Ogilvie Forbes, einen scharfen Protest an die rote Spanische Regierung gerichtet wegen des Versuches roter spanischer Flugzeuge, das englische Linienschiff „Royal Oak" in der Straße von Gibraltar zu bombardieren. Der Geschäftsträger hat an die roten Machthaber die Forderung gerichtet, ähnliche Vorkommnisse in Zukunft unbedingt zu vermeiden. Glücklicherweise war die Zielsicherheit der drei an dem Angriff beteiligten Bombenflugzeuge so gering, daß die geworfenen Bomben ins Wasser fielen, ohne das englische Schiff zu treffen oder sonst Schaden anzurichten. Die „Royal Oak" sah davon ab, auf die angreifenden Flugzeuge das Feuer zu eröffnen Man nimmt in London an, daß die Angreifer die „Royal Oak" für den nationalen spanischen Kreuzer „Canaria" gehalten haben, der in der letzten Zeit häufig die Straße von Gibraltar patrouilliert hat.

In Madrid ißt man schon Katzen.

„Daily Expreß" veröffentlicht einen Bericht über die immer mehr um sich greifende Hungersnot in Madrid. Man sehe Kinder, die sich um schmutzige Abfälle reißen, die man bereits auf die Straße geworfen hatte. Einige Leute essen bereits ihre Katzen. Dafür werde die Bevölkerung mit bolschewistischer Propaganda gefüttert. Drei Lichtspieltheater Madrids seien ausschließlich für Filme reserviert, in denen der sowjetrussische Bolschewismus verherrlicht werde. Am Ende jeder Vorstellung in den Lichtspieltheatern werde die Internationale gespielt.

11 Bischöfe und 30 000 Priester in Spanien ermordet.

Das offizielle Organ des Vatikans, „Osservatore Romano" veröffentlicht eine erschütternde Statistik über die katholische Geistlichkeit, die in Spanien ihr Leben lassen mußte. Die Statistik wurde auf Grund der Aussagen von 186 Geistlichen angefertigt, denen es gelungen war, vor den Terrorakten aus Spanien zu fliehen, ferner auf Grund von 200 Briefen der Bischöfe und Priester aus Spanien. Aus diesen Berechnungen geht hervor, daß die roten Abteilungen in Spanien 40 bis 50 Prozent der Priester und elf Bischöfe dahingemordet haben. In zehn Diözesen beträgt die Zahl der gemordeten Priester 60 Prozent, in Malaga sogar 90 Prozent. Nach den aus 23 Diözesen erhaltenen Berichten geht hervor, daß fast sämtliche Kirchen zerstört worden sind. Angaben über die Verluste unter den Nonnen enthält die Statistik noch nicht.

Vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges zählte die katholische Geistlichkeit in Spanien 60 Bischöfe und Erzbischöfe, 33 500 weltliche Geistliche und 20 640 Mönche.

Sir Eric Phipps verläßt Berlin.

Wie amtlich aus London mitgeteilt wird, hat der König die Ernennung des britischen Botschafters in Berlin, Sir Eric Phipps, zum Nachfolger des in wenigen Monaten zurücktretenden Botschafters in Paris, Sir George Clerk, gebilligt. Sir Eric Phipps wird also Berlin in wenigen Monaten verlassen und den Pariser Botschafterposten übernehmen.

*

Neuer schwedischer Gesandter in Berlin.

Zum Nachfolger des bisherigen schwedischen Gesandten in Berlin, Exzellenz Af Wirsen, der nach Rom geht, ist der bisherige Staatssekretär im Handelsministerium, A. G. Richert, ernannt worden.

Türkei und Italien.

Ruschdi Aras und Graf Ciano in Mailand.

Der türkische Außenminister Ruschdi Aras und der italienische Außenminister Graf Ciano sind am Dienstag abend in Mailand zu Besprechungen über die Entwicklung der italienisch-türkischen Beziehungen eingetroffen.

Die Besprechungen vollziehen sich, wie in Rom betont wird, in einer Atmosphäre herzlicher Freundschaft. Daraus habe sich klar ergeben, daß Italien und die Türkei durch keinerlei Fragen getrennt werden, und daß zwischen den beiden Staaten nur Gefühle des gegenseitigen Vertrauens bestehen können. Es wurde, wie in der amtlichen Verlautbarung hervorgehoben wird, der Wille und die Nützlichkeit für beide Regierungen festgestellt, im Inter-

esse der italienisch-türkischen Beziehungen und des allgemeinen Werks für den Frieden und die Stabilität zusammenzuarbeiten.

Die Turiner „Gazeta del Popolo“ gibt in einem Artikel einen eingehenden überblick über die Entwicklung der italienisch-türkischen Beziehungen in Verbindung mit dem gesamten Mittelmeerproblem. Die Zeitung erklärt, Frankreich, England und Sowjetrußland hätten nichts unversucht gelassen, die Kemalistische Republik gegen Italien aufzuhetzen. Frankreich habe dabei ein französisch-sowjetrussisch-türkisches System im Auge gehabt, das den bolschewistischen Streitkräften einen Weg öffnen sollte, der sie im Kriegsfall an den Rhein führen sollte. England habe neben den Franzosen, Jugoslawen und Griechen auch die Türken und Sowjetrussen zur Belagerung Italiens im Mittelmeer einspannen wollen, während Sowjetrußland diese Gelegenheit habe wahrnehmen wollen, sich gleichzeitig die Meerengen zu erschließen und den Faszismus abzuwürgen, nicht ohne die geheime Hoffnung, die Türkei zu „sowjetisieren“.

Dies alles habe seinen Höhepunkt gefunden in den Mittelmeerverträgen von 1935. Aber Italien habe schließlich den Sieg davongetragen, und alle Verdächtigungen, die türkisches Mißtrauen gegen Italien erwecken wollten, seien zusammengebrochen.

Inzwischen habe die Türkei wohl aus den verschiedensten Ereignissen erkannt, wo für sie die wahre Gefahr liege: im bolschewistischen Rußland. Deshalb nähere sich die Türkei heute wieder Italien.

Das Blatt nennt dann drei Punkte, über die nunmehr eine Verständigung herbeigeführt werden müsse:

1. Freiheit und Sicherheit für alle, besonders im östlichen Mittelmeer;
2. italienische Anerkennung der Rechte auf die Meerengen, die der Türkei in Montreux zugestanden wurden, mit der einzigen und ausdrücklich fest garantierten Bedingung, daß sie niemals in den Dienst des bolschewistischen Imperialismus gestellt werden, und
3. das nicht mehr erträgliche Schicksal der Völker des Schwarzen Meeres und des Kaukasus, der Ukraine, der Krim, Georgiens und Aserbeidschans, die der moskowitische Bolschewismus im Terror erstickt.

Neuer Sicherheitsplan für Westeuropa.

Edens Erklärungen im Unterhaus.

Aus London wird gemeldet:

Außenminister Eden hatte am Mittwoch im Unterhaus eine Reihe von außenpolitischen Anfragen zu beantworten. Er bezog sich dabei zumeist auf frühere Erklärungen, denen nichts hinzuzufügen sei.

Bemerkenswert ist jedoch die Tatsache, daß Eden von Vorbereitungen für Verhandlungen über ein neues Sicherheitssystem in Westeuropa sprach. Er erwähnte diese Vorbereitungen, deren Einzelheiten man gegenwärtig berate, als er über einen definitiven Vertrag zur Garantie der vom Führer erwähnten Neutralität für Belgien und Holland befragt wurde.

Die Frage der vertraglichen Beziehungen zwischen Deutschland und seinen westlichen Nachbarn, so antwortete Eden, werde bei den erwogenen Besprechungen angeschnitten werden. Zu der neuerdings ausgesprochenen deutschen Kolonialforderung und den am 31. März vorigen Jahres von Deutschland angeregten Verhandlungen über den Frieden Europas verwies Eden auf frühere Erklärungen. England stehe weiter auf dem Boden seines Communiqués vom 23 Juli.

Debatte über Kolonialforderung.

Der „Excelsior“, der vom Quai d'Orsay häufig als Sprachrohr benutzt wird, beschäftigt sich mit den Kolonialforderungen Deutschlands, betont die Einheitlichkeit der Auffassungen über dieses Problem zwischen den beiden größten Kolonialmächten der Welt, Frankreich und England, und erklärt dann, daß die Kolonialfrage nicht von der Gesamtheit der politischen Probleme getrennt werden könne. In französischen politischen Kreisen weist man darauf hin, daß damit zum erstenmal in verschleierter Form von französischer Seite die Bereitwilligkeit angedeutet worden sei, mit dem Reich überhaupt in eine Aussprache über die Kolonialforderungen einzutreten.

Nordischer Königsbesuch in Brüssel.

Am Dienstag vormittag ist König Gustav V. von Schweden mit seinem Gefolge zu einem offiziellen Staatsbesuch in Brüssel eingetroffen. König Leopold III. hatte sich mit großem Gefolge zum Empfang auf dem Nordbahnhof eingefunden. Dort waren auch Mitglieder der schwedischen Kolonie in Brüssel in großer Zahl erschienen.

Vor dem Bahnhof war eine Tribüne für die Vertreter der belgischen Behörden errichtet. Eine unübersehbare Menschenmenge säumte die festlich geschmückten Straßen und bereitete dem Gast einen freundlichen Empfang. Die beiden Könige begaben sich in Staatskarossen, die von einer Schwadron Garde-Ulanen eskortiert wurden zum Königlichen Schloß. Dort hatten sich die Minister und die Präsidenten von Kammer und Senat eingefunden. König Gustav wird bis zum Donnerstag in Brüssel bleiben und an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen.

Am Dienstag abend veranstaltete der König der Belgier im Königlichen Schloß zu Brüssel ein großes Gala-Diner zu Ehren des Königs von Schweden, wobei

bedeutsame Trinksprüche

gewechselt wurden.

König Leopold III. führte aus: Ebenso wie das schwedische Volk ist das belgische Volk arbeitsam und friedlich, ergeben seiner Unabhängigkeit und seinen politischen Freiheiten unter Vermeidung jedes Abenteuers. Ebenso wie die Schweden erwarten auch wir von den Großmächten vor allem die Aufrechterhaltung eines Zustandes, der es uns erlaubt, den uns vom Schicksal vorgezeichneten Weg in Ruhe und Frieden fortzusetzen. Unter einem Regime, das übertreibungen des Schutzzollsystems zu vermeiden wußte, haben unsere Wirtschaftsbeziehungen ständige Fortschritte zu verzeichnen gehabt. In dem Wunsche, ihre wirtschaftlichen Beziehungen noch weiter zu entwickeln, sind unsere beiden Länder dem Abkommen von Oslo und der leitenden Idee dieses Abkommens treu geblieben. Belgien würde sich an die Seite Schwedens stellen, wenn neue Anstrengungen gemacht werden könnten, dieses Abkommen noch zu erweitern und auf diese Weise eine Zusammenarbeit der Völker auf dem Gebiet friedlicher Betätigung im Geist der Unabhängigkeit, der Arbeit und sozialer Wohlfahrt zu begünstigen.

In seiner Erwiderung führte König Gustav V. aus, die Schwedische Nation teile hinsichtlich einer friedlichen Zusammenarbeit der Völker die Wünsche der Belgischen Nation. Verschiedene Gebiete des internationalen Lebens bieten uns reiche Möglichkeiten einer Zusammenarbeit. Ich hoffe, daß gemeinsame Anstrengungen zu fruchtbaren Ergebnissen führen werden im Geist des Osloer Abkommens, das uns mit anderen befreundeten Ländern verbindet, und für das große Werk der Festigung des Friedens wird uns eine glückliche übereinstimmung der Ansichten eine enge Zusammenarbeit erleichtern.

Smigly-Rydz fährt zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London.

In London werden schon seit längerer Zeit fieberhafte Vorbereitungen für die Krönungsfeierlichkeiten getroffen, die im Mai dieses Jahres stattfinden sollen. Für den König und die Königin sind bereits besondere mit Brillanten bestückte goldene Kronen angefertigt worden. Aus Anlaß der Krönung werden sich die prominentesten Persönlichkeiten aus dem Auslande in London ein Stelldichein geben. In Hofkreisen hat man bereits jetzt Zusagen von dem französischen Staatspräsidenten Lebrun, dem italienischen Thronfolger Umberto und der holländischen Thronfolgerin, Prinzessin Juliane, erhalten.

Aus Polen wurde, wie die englische Presse meldet, die Ankunft des Marschalls Smigly-Rydz angekündigt. Den Kaiser von Japan wird dessen Bruder, Prinz Schischibu, vertreten. Aus Rußland wird, wie es heißt, der Volkskommissar Litwinow eintreffen.

Minister Beck in Südfrankreich.

Der polnische Außenminister Beck, der noch während der Völkerbundratssitzung an Grippe erkrankt war, hat sich, wie die Presse meldet, auf einen zwei- bis dreiwöchigen Erholungsurlaub nach Südfrankreich begeben. Der polnische Gesandte in Wien, der in den letzten Tagen in Warschau weilte, hat sich an den Aufenthaltsort Ministers Beck zur Berichterstattung begeben.

PPS gegen Volksfrontbestrebungen.

Am Sonntag trat in Radom, einer derjenigen kongreßpolnischen Industriestädte, in der die Sozialisten bei den letzten Gemeindewahlen die absolute Mehrheit erhielten, der Parteitag der polnischen Sozialisten (PPS) zusammen. Als Vertreter der sozialistischen Internationale war der französische Abgeordnete Jean Longuet, ein Enkel von Karl Marx, erschienen. Nach der Eröffnung des Kongresses demonstrierten die Versammelten zunächst zu Ehren des roten Spanien, dem sie brüderliche Grüße entboten. Begrüßungsreden hielten Vertreter der freien Gewerkschaften, ferner wurde ein Begrüßungsschreiben vom Vorsitzenden der Bauernpartei, dem früheren Sejmmarschall Rataj verlesen, der eine Zusammenarbeit mit den Sozialisten für die gemeinsamen demokratischen Forderungen verspricht.

In der programmatischen Rede erklärte u. a. der Parteivorsitzende Niedzialkowski, daß die Polnische Sozialistische Partei jegliche Bündnisse mit den Kommunisten ablehne, aber die Schaffung einer demokratischen Front unter Anlehnung an die Bauernbewegung anstrebe. Die Partei verfolge als Hauptgrundsatz die Bekämpfung des Faszismus und zwar vor allem, wie der Redner betonte, der polnischen Form des „Hitlerismus“ nationaldemokratischer Prägung. Die PPS in Polen werde jetzt aus der abwartenden passiven Haltung zur Offensive übergehen. Hauptziel des Programms der PPS sei die Stärkung der Verteidigungsmittel des Staates und die Schaffung eines starken Heeres.

Im offiziellen Teil des Parteitages ergriff auch der Delegierte der sozialistischen Internationale das Wort, der die Sozialisten zur Zusammenarbeit mit den Kommunisten aufforderte. Ihre Bedenken versuchte er dadurch zu zerstreuen, daß er sagte, in Frankreich hätten nicht die Kommunisten sondern die Sozialisten die Führung in den Händen. Die Kommunisten hätten sich den Sozialisten vollständig untergeordnet und sich deren Gesichtspunkt zu eigen gemacht. Gerade über diese Frage standen sich auf dem Parteitag zwei Lager gegenüber. Während die einen sich für eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten in einer „Volksfront“ aussprachen, empfahlen die anderen eine „demokratische Front“ unter Ausschluß der offenen Kommunisten. Schließlich trugen die Anhänger der demokratischen Front und Gegner einer Zusammenarbeit mit den Kommunisten den Sieg davon. In die Behörden der Partei, d. h. in den Obersten Rat der PPS wurden daher weder Barlicki noch Dubois, beide Anhänger der Volksfront in Polen, gewählt.

Ähnlich wie die letzte Bauerntagung für die Rückkehr von Witos demonstrierte, forderten die Sozialisten auf ihrer jetzigen Tagung bereits in den ersten Reden die freie Rückkehr des früheren Abgeordneten Dr. Liebermann, der bekanntlich gleichfalls nach seiner Verurteilung ins Ausland geflüchtet ist. Den größten Teil der Beratungen des Kongresses nahmen programmatische Fragen und die Frage von Änderungen des Parteistatuts ein.

Polnisches Lesebuch auf dem Scheiterhaufen.

In einem polnischen Schullesebuch ist ein Beitrag des Schriftstellers Ferdinand Goetel enthalten, durch den sich die polnischen Oberschlesier beleidigt fühlen. U. a. wird darin gesagt, die Stadt Kattowitz trage noch immer ein deutsches Gepräge und man höre mehr Deutsch als Polnisch auf den Straßen. Vor kurzem hatten sich in Kattowitz einige Hundert Angehörige der Korfanty-Organisation auf dem Ringplatz eingefunden, einen Holzstoß errichtet, ihn mit Benzin übergossen und in Brand gesteckt. Auf diesem Holzstoß wurden mehrere Exemplare dieses Schulbuches verbrannt und die Umstehenden warfen schließlich eine ganze Anzahl von Nummern des Organs des Wojewoden Grażyński, „Polska Zachodnia“, in die Flammen. Selbstverständlich hatte sich ein großer Menschenauflauf um den Scheiterhaufen gebildet und einer aus der Mitte der Versammelten wandte sich in scharfen Worten gegen die Beleidigungen der oberschlesischen Polen in dem Schulbuch. Als die Polizei erschien, zerstreuten sich die Kundgeber.

Die „Polska Zachodnia“ hat darauf erklärt, daß sie den Artikel Prof. Goetels durchaus nicht billige.

Neuer Chefredakteur des „Kurjer Poranny“.

Die Leitung des „Kurjer Poranny“, die seit dem Tode des früheren Chefredakteurs Stpiczyński in den Händen eines Redaktionskollegiums lag, ist nunmehr endgültig einem neuen Chefredakteur anvertraut worden. Es ist das Mitglied der Literaturakademie, Ferdinand Goetel, ein bekannter Erzähler, der mit einigen seiner dichterischen Werke auch ins Deutsche übertragen wurde. Goetel ist politisch bisher wenig hervorgetreten. Er hat sich in einem Drama und mehreren anderen Veröffentlichungen zu der Leitung und Führung des Marschalls Pilsudski bekannt, aber zu politischen Einzelfragen eigentlich niemals Stellung genommen.

Der „Kurjer Poranny“ war in den letzten Jahren bekanntlich zum Hauptorgan des linken Flügels der Regierungsanhänger geworden und durch die Mitarbeit einiger Publizisten wie Rzymowski, Wielopolska u. a. auch eine Stütze freidenkerischer Strömungen. Ob das unter der neuen Leitung so bleiben wird, ist abzuwarten.

Deutsches Reich.

Diplomatenempfang beim Führer.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Berlin: Der Führer und Reichskanzler gab am Mittwoch zu Ehren der bei ihm beglaubigten fremden Missionschefs ein Abendessen, an dem sämtliche in Berlin anwesenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger sowie die Reichsminister, die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine, die Staatssekretäre, mehrere Reichsleiter, der Reichsführer der SS, der Stabschef der SA und der Korpsführer des NSKK, sowie die Generalinspektoren des Straßen- und des Bauwesens mit ihren Damen teilnahmen.

Aus anderen Ländern.

Die Moskauer Verhaftungs-Lawine rollt weiter.

Nach einer Moskauer Meldung ist nunmehr auch der GPU-Kommissar Woronkin, der in dem berüchtigten Lubianka-Gefängnis Dienst tut, verhaftet worden. Woronkin soll dem inzwischen hingerichteten Pjatakow bei einem Fluchtversuch behilflich gewesen sein, der jedoch von einem Eingeweihten noch vor der Ausführung der GPU bekanntgegeben worden sei.

Französische Marineflugzeuge zusammengestoßen.

Havas meldet aus Dakar, daß zwei Marineflugzeuge des Flugzeugträgers „Béarn“ bei einem Nachtflug in der Gegend von Podor (Senegal) zusammenstießen. Die Besatzung der beiden Flugzeuge, sechs Mann, kamen dabei ums Leben. Von Ualan flog ein Militärflugzeug an die Unglücksstelle, um die Ermittlungen aufzunehmen.

Kassationsbeschwerde Baumgärtels abgelehnt.

Das litauische Oberste Tribunal hat am 30. Januar die Kassationsbeschwerde des Rechtsanwalts Baumgärtel und des Reichsdeutschen Hinz, die im Dezember v. J. vom Kriegsgericht zu zwei Jahren bezw. vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden sind, abgelehnt. Sie waren beschuldigt, Spionage bezw. Beihilfe zur Spionage geleistet zu haben. Der Hauptangeklagte Bohrmann, der im gleichen Prozeß zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt war, hatte keine Kassationsbeschwerde erhoben. Am selben Tage verurteilte die Appellationskammer den Memelländer Franz Budwig wegen Verächtlichmachung des Litauischen Staates zu vier Monaten Gefängnis.

Ein Neger aufgeknüpft.

In Headland (Alabama) stürmten bewaffnete Bauern, die in 25 Kraftwagen gekommen waren, das Stadtgefängnis und bemächtigten sich eines 18jährigen Negers, der der Vergewaltigung eines weißen Mädchens beschuldigt wurde. Wenige Stunden später fanden Polizeibeamte die Leiche des Negers, von zahlreichen Schüssen durchlöchert, an einem Baum hängen.

Kleine Rundschau.

Die Ueberschwemmungen im Mississippital.

Mit atemloser Spannung verfolgt das ganze Land den verzweifelten Kampf der Städte im Mississippital gegen das Hochwasser des Ohio. Bei Cairo, wo der Ohio in den Mississippi mündet, erreichte das Hochwasser am Montag die Krone des Schutzwalles, auf dem ein ein Meter hoher Notdamm aus Sandsäcken und Brettern errichtet worden war. An einigen Stellen sickerte bereits Wasser durch. Sämtliche Frauen und Kinder dieser rund 15 000 Einwohner zählenden Stadt wurden vorsichtshalber angewiesen, den Ort sofort zu verlassen. In der Nähe von Weilersbessie (Tennessee) durchbrach der Mississippi einen Vordammdeich. Der Hauptdeich hielt den Fluten jedoch stand. Dennoch haben sich die Bewohner dieser Gegend sämtlich in Sicherheit gebracht.

*

Die „Lusitania“ soll gehoben werden.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus London, daß der Versuch gemacht werden soll, den während des Krieges torpedierten Ozean-Riesen „Lusitania“ zu heben. Die Untergangsstelle ist bekannt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Februar.

Sehr mild.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet sehr mildes Wetter bei wechselnder Bewölkung an.

Klaviergauner en gros.

Als Betrüger verhaftet wurde der 20jährige Fr. Mocny, Neuhöferstraße (Nowodworska) 34. Er hatte bei einer hiesigen Firma ein Klavier auf Raten gekauft. Er zahlte 100 Złoty an und hatte für die Restsumme Wechsel, die sein Vater mit unterschrieben hatte, der Firma übergeben. Die Wechsel wurden aber nicht eingelöst und so übergab die Firma die Angelegenheit der Polizei. Dabei stellte sich heraus, daß der junge Mann das Klavier, das laut Vertrag bis zur letzten Rate Eigentum der Firma bleiben sollte, nicht mehr besaß. Er hatte es einem Altwarenhändler billig verkauft. Als der Altwarenhändler darauf von der Polizei vernommen wurde, gab er an, das Klavier seinerseits bereits weiterverkauft zu haben. Er habe nicht wissen können, daß er es mi teinem Schwindler zu tun hatte, da dieser ihm bereits — das dritte Klavier verkauft habe!

Mocny jun. und sen. wurden darauf verhaftet und die Polizei ist bemüht festzustellen, woher die beiden anderen Klaviere gekommen sein mögen.

---

§ **Ein unbekannter Schütze** gab durch die Scheiben in das Zimmer des Untermieters Viktor Kapitnaj, Werderstraße (Śląska) 8, einen Revolverschuß ab. Dabei wurden zwei Fensterscheiben zertrümmert, während die Kugel, ohne jemand verletzt zu haben, in der Wand stecken blieb.

§ **Beim Schlittschuhlaufen verunglückt** ist am Dienstag nachmittag auf dem Turnplatz der Dreifaltigkeitsschule der 13jährige Schüler Władysław Juszczak, Brunnenstraße (Chwytowo) 19. Er stürzte so unglücklich, daß er sich den linken Arm brach.

§ **Taschendiebe überall.** Wie vorsichtig man heutzutage sein muß, um nicht den überall lauernden Taschendieben zum Opfer zu fallen, beweisen die zahlreichen Diebstähle, die sich in der letzten Zeit ereignet haben. Ganz gleich ob man auf dem Markt, in der Markthalle, in den Straßenbahnen oder im Gedränge auf den Bahnsteigen sich befindet — überall warten Diebe, um ihre Mitmenschen zu bestehlen. So wurde am Montag eine im Hause Hempelstraße (3go Maja) 8 wohnende Frau Lucja Pietras in einem Fleischergeschäft am Theaterplatz das Opfer eines Taschendiebes, der ihr im Gedränge aus der Handtasche 12 Złoty entwenden konnte.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Mittwoch in die Wohnung von Kazimierz Kamiński, Neue Pfarrstraße (Jesuicka) 16, verübt. Den Tätern fielen zwei Herrenanzüge und ein Knabenanzug im Gesamtwert von 250 Złoty in die Hände. — Dem Lokomotivführer Garasz wurden auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine Herrenuhr und eine Schreckschußpistole gestohlen. — Der Frau Wanda Brahm, Altestraße (Lenartowicza) 13, entwendeten unbekannte Täter einen Handwagen.

§ **Eine jugendliche Schwindlerin** hatte sich in der erst 16jährigen Marie Swakowska vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagte besuchte den hier, Danzigerstraße 190, wohnhaften Piotr Dwornik und gab an, von dem Leiter einer Schule geschickt worden zu sein, der im Namen des Elternrats der Schule um eine Spende in Höhe von 10 Złoty bitten ließ. D. schenkte den Angaben des jungen Mädchens Glauben und händigte ihm 7,50 Złoty aus. Für das Geld hatte sie sich Süßigkeiten gekauft. Die S. bekennt sich vor Gericht zur Schuld und gibt an, daß sie einen Teil des Geldes ihren Eltern gegeben hätte und sich für den Rest Süßigkeiten gekauft habe. Da es sich in der Angeklagten um eine Minderjährige handelt, ließ es das Gericht diesmal bei einem Verweis bewenden.

§ **Wegen Beamtenbeleidigung** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 33jährige Alojzy Waliszewski zu verantworten. Der Anklagte wurde von dem Polizisten Słowinski in der Wilhelmstraße (Marsz. Focha) angehalten zwecks Durchführung einer Fahrradkontrolle. Bei dieser Gelegenheit beleidigte W. den Beamten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Wochen Arrest mit vierjährigem Strafaufschub.

Schwere Autokatastrophe bei Posen.

Ein Todesopfer, drei Schwerverletzte.

Posen, 3. Februar. Dienstag morgen fuhr der von dem Grafen Magnus Schack von Wittenau gesteuerte Kraftwagen, der mit der 27jährigen Gattin, der 24jährigen Lehrerin Ruth Hetke und der 22jährigen Pflegerin Luise Leyde von einem Wintervergnügen der Ortsgruppe Schwersenz nach Karlowice zurückkehrte, in der Nähe des Dorfes Gröszczyn gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert; sämtliche Insassen wurden schwer verletzt. Graf Schack von Wittenau starb am Mittag im Diakonissenhause; der Zustand seiner Gattin ist hoffnungslos. Frl. Leyde erlitt einen linken Beinbruch; Frl. Hetke hat beide Beine gebrochen. Graf Schack von Wittenau hat vier Kinder im Alter von 1—7 Jahren vaterlos zurückgelassen.

Unter dem Möbelwagen den Tod gefunden.

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich um ½11 Uhr in der Nähe des Gutes Jeziorki bei Strelno ein tragischer Unfall. Als dort der aus Inowrocław zurückkehrende Möbelwagen der Firma Fritz in Tremessen den Bahnstrang überquert hatte, kam aus Strelno ein Personenzug angefahren, der einen Signalpfiff abgab. Dadurch erschraken die Pferde, gingen durch und rasten mit dem Möbelwagen die Böschung hinunter, der dann umstürzte, und den 42jährigen Fuhrmann Franciszek Borecki unter sich begrub, der auf der Stelle tot war. Ein zweiter im Möbelwagen sitzender Gehilfe kam mit dem Schrecken davon. Die Leiche des Toten wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht. Borecki hinterläßt Frau mit zwei Kindern.

---

ss **Bartschin** (Barcin), 3. Februar. Während der Abwesenheit der Familie des hiesigen Kaufmanns Zühlsdorff öffneten in der Nacht Diebe mit einem Dietrich die Fronttür des Geschäfts und stahlen daraus ein Jagdgewehr im Werte von 200 Złoty, einen Browning, Kal. 6,35, alle Papiere und Akten, Tabak, Schokoladen, Zuckerwaren, sechs Kilo Bohnenkaffee, Messer und Gabeln, einen Glasschneider, Seifen und viele andere Gegenstände und Waren, womit sie in Richtung nach dem Bahnhof verschwanden. Unterwegs warfen sie einen Sack mit Schnäpsen fort. Den Geldschrank und die Kasse haben sie nicht öffnen können. Die Polizei bemüht sich, die Täter ausfindig zu machen.

y **Eichdorf** (Kobylarnia), 3. Februar. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung führte im Saale des Vg. Lange (Kobylarnia) eine Mitgliederversammlung durch, bei der ein Lichtbildervortrag gehalten wurde. Nachdem der Vorsitzende Alfred Herrmann die Mitglieder begrüßt hatte, wurden etwa 100 Lichtbilder gezeigt.

r **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 3. Februar. In der vergangenen Nacht wurden dem hiesigen Besitzer Sperling etwa dreißig Legehühner gestohlen.

z **Gnesen**, 3. Februar. Am Sonnabend veranstaltete die Welage im Gnesener Zivilkasino ein Wintervergnügen. Von weit und breit strömten die Volksgenossen zusammen, so daß der geräumige Saal all die Erschienenen nicht fassen konnte. Volksgenosse Arndt begrüßte die Erschienenen, worauf die Laienspiele „Lottchens Geburtstag" und „Die kleinen Verwandten" flott von der Posener Bühne aufgeführt wurden. Reicher Beifall belohnte die Spielenden. Dann trat der Tanz in seine Rechte.

Ein außergewöhnlich dreister Diebstahl wurde in den letzten Nächten bei dem Besitzer Otto Mutzke aus Obora verübt. Diebe drangen dort in den verschlossenen Speicher und stahlen 12 Zentner Weizen, drei Zentner Roggen und Säcke. Der Bestohlene erleidet einen Schaden von 200 Złoty. Trotz polizeilicher Untersuchungen konnten bisher noch keine Spuren ermittelt werden.

* **Kunau** (Kunowo), Kreis Wirsitz, 3. Februar. Kürzlich fand die seltene Feier der Diamantenen Hochzeit des Altsitzers Karl Schulz und seiner Ehefrau geb. Griep statt. Die Feier wurde im engsten Familienkreise begangen, da die Mitglieder der Familie soeben vom Krankenbett aufgestanden waren. Der Geistliche aus Elsingen (Tłukomy) hielt eine Ansprache über Psalm 71 und überreichte ein Glückwunschschreiben des Evangelischen Konsistoriums nebst einem künstlerisch ausgeführten Gedenkblatt und einer Schäferbibel. Die Eheleute, die sich noch beide großer Rüstigkeit erfreuen und schon die 80er Jahre überschritten haben, empfingen zahlreiche Segenswünsche.

ss **Mogilno**, 3. Februar. Mit dem 1. Februar ist die Verordnung des Posener Wojewoden über die Neueinteilung der Schornsteinfegerbezirke in Kraft getreten. Der große Kreis Mogilno zerfällt in zehn Bezirke. Bezirk Mogilno I umfaßt die Stadt und die Dorfgemeinden Czarnotul, Dębowo, Dąbrówka, Goryszewo, Głogowiec, Kołodziejewo, Kunowo, Strzelce und Świerkowiec; Bezirk Mogilno II umfaßt alle Dorfgemeinden von Mogilno-West, dazu aus der Landgemeinde Mogilno-Ost die Ortschaften Olsza, Sędowo, Wiecanowo und Zabno und aus der Landgemeinde Pakosch die Dorfgemeinden Mokre, Mierucin, Broniewice und Dobieszewice; Bezirk Tremessen umfaßt die Stadt und Landgemeinde Tremessen ausschließlich der Dorfgemeinden Słowikowo und Skubarczewo; Bezirk Gembitz umfaßt die Landgemeinde und die beiden ausgeschlossenen Ortschaften; Bezirk Pakosch umfaßt die Stadt und Landgemeinde mit Ausschluß der bereits genannten Ortschaften; Bezirk Strelno I umfaßt die Stadt, die Landgemeinde Strelno-Nord und aus der Landgemeinde Strelno-Süd die Dorfgemeinden Łakie, Młyny, Młynice; Bezirk Strelno II umfaßt die Landgemeinde Strelno-Süd; Bezirk Kruschwitz I umfaßt die Stadt und aus der Landgemeinde die Ortschaften Papros, Wola Wapowska, Wróble, Piaski,, Piecki, Bachorce und Bródzki; Bezirk Kruschwitz II umfaßt den übrigen Teil der Landgemeinde; Bezirk Chełmce umfaßt die Landgemeinde.

In vergangener Woche wurden in Strelno, Großsee, Gembitz, Orchheim, Tremessen, Mogilno und Radlowo Mitgliederversammlungen der Deutschen Vereinigung abgehalten, die trotz des schneidenden Windes und Frostes gut besucht waren. Zu diesen Versammlungen waren die Kameraden Ackermann aus Kletzko und Krüger aus Bromberg erschienen. Ersterer hielt über die Auslanddeutschen in Amerika einen Vortrag, der durch Lichtbilder ergänzt wurde. Es folgte ein lustiger Film „Plips und Plumps" sowie ein weiterer über die Entstehung, Blütezeit und den Niedergang der deutschen Hansa.

Von der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts wurde der Landwirt Stanisław Zarembski aus Wiecanowo wegen Brandstiftung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

In Karsk brannten zum Schaden des Besitzers Michał Bednarek die Scheune und ein Stall ab. Mitverbrannt sind ein Kalb, ein Mutterschwein mit Ferkeln und totes Inventar. Der Gesamtschaden beträgt 9600 Złoty.

i **Nakel**, 3. Februar. Eine in Wyrza im Kreise Wirsitz wohnende alte Frau hatte in geistiger Verwirrung in den letzten Wochen mehrfach versucht, ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Vor einigen Tagen warf sie sich vor ein Fuhrwerk, wurde überfahren und fand dabei den Tod.

Zu einem folgenschweren Unfall kam es auf der Chaussee nach Krostkowo, wo das Auto des Händlers Ciszewski aus Nakel mit einem Gespann zusammenstieß. Dabei ging das Auto in Trümmer und C. erlitt derartig schwere Verletzungen, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Ihm wurde dort ein Bein amputiert; er verstarb jedoch nach wenigen Stunden.

Posen, 4. Februar. Selbstmord verübt hat aus unbekannter Ursache Montag abend der Kellnerlehrling Tadeusz Kasecki vom „Moulin Rouge", indem er sich an der Bahnbrücke der Libelta vom Eisenbahnzug überfahren ließ. Er starb bald nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhaus.

Zu einer schweren Messerstecherei kam es in der ul. Pusta im Osiedle Warszawskie, bei der der Glaser Tadeusz Borkowski lebensgefährlich verletzt wurde. Die Polizei hat die Messerhelden in Haft genommen. — In einer anderen Straße des Osiedle Warszawskie in der ul. Murna wurde die in der ul. Woźna wohnhafte, von ihrem Mann geschiedene Marja Giernatowska, gelegentlich eines Besuchs von ihrem Mann schwer mißhandelt, sie wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Zwei Falschmünzerfamilien, die 2-, 5- und 10-Złotystücke herstellten und die Falsifikate in Posen, Gnesen, Lissa, Schildberg, Jarotschin, Inowrocław, Thorn und Gdingen absetzten, sind von der Kriminalpolizei in Posen, Kattowitz und Thorn festgenommen. Zwei Mitglieder der Falschmünzerbande werden noch gesucht.

ss **Strelno** (Strzelno), 3. Februar. Diebe verschafften sich in den Laden des Kaufmanns Nowakowski in Wronowy Eingang und stahlen daraus für 600 Złoty Kolonialwaren. Von den Tätern fehlt jede Spur.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 4. Februar. Auf Grund einer Anordnung des Wojewoden hat der Kreisstarost folgende Neueinteilung der Schornsteinfegerbezirke im Kreise Wirsitz vorgenommen: 1. Bezirk Weißenhöhe: Stadt Friedheim, Gemeinden Weißenhöhe, Brostowo, Grabienna, Pohórka Wielka, Wolsko, Dębówko Nowe und Dębówko Stare. 2. Bezirk Wirsitz I: Gemeinden Nieżychowo, Jeziorki Koszt., Młotkówko, Kosztowo, Dobrzyniewo, Wyrzysk-Skarbowy, Krostkowo, Bąkowo, Żuławka, Osiek, Konstantynowo, Bnin, Jadwiżyn, Nieżychówko und Polanowo. 3. Bezirk Wirsitz II: Stadt Wirsitz und Gemeinden: Kościerzyn Wielki, Glesno, Kraczki, Falmierowo, Gromadno, Radzicz, Liszkowo, Fanianowo, Szczerbin und Ruda. 4. Bezirk Wissek: Gemeinden: Grabówno,, Wysoka Mała, Mościska, Wysoka Wielka, Wysoczka, Rudna, Bługowo, Kruszki, Pohórka Mała. Stare, Bądecz, Czajcze, Tłukomy, Młotkowo, Kijaszkowo, Kunowo und Stadt Wissek. 5. Bezirk Lobsens: Stadt Lobsens und Gemeinden: Wiktorówko, Walentynowo, Piesna, Güntergost, Biegodzin, Izdebki, Luchowo, Karlsbach, Trzebon, Groß Dreidorf und Klein Dreidorf, Topola, Borzyszkowo, Saxaren. 6. Bezirk Mrotschen: Stadt Mrotschen und Gemeinden: Runowo Kr., Zabartowo, Czarnun, Katarzyniec, Rosmin, Wiele, Lindenwald, Mrotschen, Ostrowo, Grenzdorf, Drzewianowo, Skoraczewo, Tuszkowo, Mierucin, Jaszkowo, Tonin. 7. Bezirk Sadke: Gemeinden: Sadki, Ostrowiec, Anieliny, Dębowo, Broniewo, Debenke, Jeziółki Zab., Witosław, Kazmierzewo und Wirsa. 8. Bezirk Nakel-West: Gemeinden Małocin, Karnowo, Olszewko, Polichno, Rozważyn, Paterek, folgende Straßen der Stadt Nakel: Aleje Mickiewicza, Bohaterów, Dąbrowskiego 1—6, Dolna, Niecała, Kilińskiego, Plac Konopnicki, Kościelna, Lipowa, Nowy Świat, Olszewka, Polna, Małocińska, Sądowa, Staszica, Bielawy, Młyńska, Półwiejska, Piaskowa, Gimnazjalna und Gen. Haller westlicher Teil. 9. Bezirk Nakel-Ost: Gemeinden: Kosowo, Krukówko, Drążno, Karnówko, Suchary, Trzeciewnica, folgende Straßen: Bolesława, Krzywoustego, Gimnazjalna-Ost, Błonie, Marszałka Józefa Piłsudskiego, Dąbrowskiego, Długa, Gen. Hallera-Ost, Plac Zamkowy, Wodna, Zanoteci, Pocztowa, Potulicki, Przecznica, Podgórna, Nowa, Mrotecka, Karnowska, Szosa Bydgoska, Rynek Ks. Skargi, Wącka, Dworcowa, Bahnhof mit Ausbauten Rudki und der Zuckerfabrik.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Mord um 60 Złoty.

Aus Zamość wird gemeldet: Im Dezember vergangenen Jahres ermordeten in dem Dorfe Godeszyn Jan Wojtas und dessen Freundin Władysława Glazowa für 60 Złoty, die ihnen Franciszek Mazurka versprochen hatte, auf bestialische Weise den Schwiegersohn des Letztgenannten, Josef Pawluk. Mazurka war einmal von seinem Schwiegersohn geschlagen worden und ließ deswegen fürchterliche Rache an ihm nehmen. Jetzt standen der Anstifter und die beiden Täter vor Gericht, das Wojtas und die Glazowa zum Tode und den 74jährigen Mazurka zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilte.

Vier Tote bei einer Schlittenfahrt.

Am Eisenbahnübergang in Kamionka bei Nikolai kam es zu einem furchtbaren Unglück, dem vier Personen zum Opfer fielen. Einige Bürger aus Kochlowitz hatten am Sonntag nachmittag eine Schlittenfahrt nach Nikolai gemacht. Sie traten nach 9 Uhr abends die Heimkehr an. Am Eisenbahnübergang in Kamionka geriet der Schlitten ins Schleudern, fuhr gegen die geschlossene Schranke, die durchbrochen wurde, und geriet unter den Zug. Die Folgen waren furchtbar: vier Personen wurden auf der Stelle getötet, vier weitere Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Die Namen der Toten stehen noch nicht fest. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Im Schnee den Tod gefunden.

Aus Zaleszczyki wird gemeldet: Am 31. v. M. ist aus Nagórzany im Kreise Zaleszczyki der 18jährige Piotr Gorczyński in Richtung Czerwono-Gród fortgegangen und war seitdem vermißt. Erst am 2. Februar fand man die Leiche des jungen Mannes unter Schneemassen von 3½ Metern Höhe. Es stellte sich heraus, daß der Bedauernswerte durch eine Lawine von 24 Metern Länge und 3½ Metern Höhe verschüttet worden ist. Der Weg, den der junge Mann gegangen war, führte an den steilen Abhängen der Ufer entlang, die die Podolischen Flüsse begleiten.

Polen erhält das einzige karaimische Museum der Welt.

In Troki bei Wilna soll ein karaimisches Museum entstehen, in dem Gegenstände der karaimischen Kultur gesammelt werden. Es wird das das erste karaimische Museum der Welt sein. In Polen leben in Wilna und im Wilnaer Gebiet sowie in einigen Städtchen Ostgaliziens mehrere Tausend Angehörige eines Volkssplitters von der Krim, die sich Karaimen nennen und, die sich inmitten der slawischen und jüdischen Umwelt ihr religiöses und kulturelles Eigenleben bewahrt haben.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Frau Julie Gedicks

geb. Köpp

ist nach einem arbeitsreichen Leben am 2. Februar 1937 im 86. Lebensjahre zur Ruhe gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 2. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. Februar 1937, um 14.30 Uhr, von der Halle des alten evangl. Friedhofes aus statt. 1624

Handelskurse sowie Stenographie und Schreibmaschine **G. Vorreau,** Bydgoszcz. M. Focha 10.

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 503 **Danet.** Dworcowa 66.

Erteile in den Vormittagsstunden 755 **Handarbeitsunterricht.** Anmeld. v. 10—12 tägl. **Paderewskiego 24, W. 2.**

Original 661 **Berchtesgadener Strickjacken** für 12.— zł, sowie alle and. Stricksachen empf. W. Glaß, Sienkiewicza 17 (Ecke Sniadeckich.

Fertigen **Fußboden** Balken, Kantholz und Schalbretter offeriert 593 **Sägewerk, Fordońska 48.**

Suche zum 1. 7. für hiesiges 3000 Morg. groß. Brennereigut unverh. **1. Beamten.** Bewerber müssen unter meiner Leitung selbstd. disponieren könn. Nur erstklassige Referenzen kommen in Frage. 1466 **Grams, Radziejewo,** p Starogard.

Unverheirateter, evgl. alleiniger **Beamter** für 1000 Morg. großes Gut in Nordpommerell. zum 1. 4. 1937 gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsforderungen u. Angabe von Empfehl. unter **C 1569** an den Verlag dieser Zeitung.

Gesucht ab 1. 4. 1937 einen evgl., energischen **Leute-Vogt** mit 2—3 Scharwerkern. **Gutsverwaltung Kotomierz.** 1568

Suche von sofort oder 15. Febr. einen tüchtig., selbständ., ledig., evgl. **Bäckergesellen.** Derselbe muß in Brot- u. Feinbäckerei firm u. m. Dampfof. vertraut sein, auch etw. Kaution stellen können. Zuschr. unt. **„Dauerstellung"** O 785 a. d. Geschäftsst. d. Deutsch. Rundschau.

Ein junger, fleißiger **Gärtnergehilfe** zum 15. Febr. gesucht. **Adams Gärtnerei und Baumschule, Bydgoszcz,** Zmudzka 11.

Gesucht vom 1. März d. J. selbsttät., fleißig., unverheirateter 1618 **Gärtner.** Gehalt nach Uebereink. Die **Gutsverwaltung Krusin,** p. Kornatowo, pow. Chełmno.

Kontobücher

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amerikanische Journale mit 8, 10, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Stark herabgesetzte Preise!

Extra-Anfertigung von Kontobüchern jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. Dittmann T. z o. p.

Telefon 3061. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Mein neuer, reich illustrierter

Samenkatalog 1937

über hochgezüchtete, zuverlässige Gemüse-, Blumen-, Feld-

Sämereien

sowie wertvolle Neuzüchtungen ist erschienen und steht auf Verlangen kostenlos zu Diensten.

B. Hozakowski, Toruń
skrzynka pocztowa 1
Saatengroßhandlung, Samenbau, Gartenbaubetrieb
Gegründet 1885. 1297

Reparaturen an **Landmaschinen** und **Geräten** sowie **industriellen Anlagen** werden prompt u. sachgemäß ausgeführt.
Riffeln von Schrotmühlenwalzen
Großes Ersatzteillager.
Erfahrene **Monteure** stehen jederzeit zur Verfügung.
A. P. Muscate Sp. z o. o. Maschinenfabrik — Tczew. 1371

Junger Kaufmann der Getreide- und Mehlbranche, 26 Jhr. alt, evangl., sehr gut in d. Buchhaltg. eingef., Korrespond., sucht v. sof. od. spät. **Innenstellung** in gleich. od. ähnl Branche auch Bankfach. 9 Jhr. Praxis in gr. Firmen. Gute Zeugn., Referenz. vorhand. Offert. u. **W 1521** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Förster 33 Jahre alt, verheir., in hiesiger Stellung 6 Jahre (Forst 10000 M.), muß infolge tuer biaconnier, nicht bestraft, d. **Stellung wechseln** nimmt solche auch in kl. Forst von gleich oder spät. an. Gefl. Ang. u. **W 718** an die Gst. d. Ztg. erb.

Junger evangel. **Schmiedemeister** sucht Stellung v. sofort od. 1. 4. auf einem Gute od. in größ. Werkstelle. Eine Pacht- od. Kaufschmiede nicht ausgeschlossen. Habe sämtl. Handwerkzeug. Vertr. mit all. landw. Masch. **Erich Albrecht, Falmierowo,** pow. Wyrzysk. 765

Für meinen Sohn, 19 Jahre alt, **suche** ich von sofort **Stellung** als **Konditoreigehilfe.** Angebote an 1622 **Karl. Zielke, Tuchola,** Kalksandsteinwerk.

Gärtner 27 J. alt, 11 J. Prax., mit gut. Zeugn., bewand. in Topfk., Frühgem., Baumschn., Bienenz., Parkpfl. usw., **sucht** von sofort oder spät. **Stellung,** wo sp. Verheir. möglich. Offerten unt. **O 707** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Habe abzugeben Original-Erbsen

„Perła Wronowska"

anerkannt von der Izba Rolnicza Poznań. Die Perła Wronowska ist gezüchtet aus der Mahndorfer Viktoria-Erbse auf höchste Ertragsfähigkeit, Frühreife, gutschließende Schote. Preis: 50% über Posener Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 27,— zł per 100 kg. Wiederverkäufer erhalten 5% Rabatt. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Säcke zum Selbstkostenpreis oder franko einzusendende Säcke. 1621

Wronów, poczta Koźmin, pow. Krotoszyn.

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Lehrerin franz.-engl. Kenntn., sucht **Hauslehrerstell.** Offerten unter **S 773** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausschneiderin mit gut. Empfehlung. sucht vom 15. 2. 1937 in **Bromberg** Beschäftig. bei bescheid. Ansprüch. Frdl. Ang. unt. **Z 720** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtstocht., evgl., 22 J., sucht vom 15. 2. od. 1. 3. 37 Stellung als **Jungwirtin oder Alleinmädchen.** Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **R 1480** a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

Suche Stellung als **Haustochter** oder **Stütze** in größ. Guts- oder Stadthaush. Etw. Koch- u. Nähkenntn. sowie gute Zeugn. vorh. Angebote unter **B 1568** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelisches, zuverl. **Stubenmädchen sucht Stellung** i. besser. Gutshaushalt. Frdl. Zuschr. unt. **U 777** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wegen Wirtschaftsveränderung in m. Stellg. suche ich anderweit. die **Führung eines Haushalts** zu übernehm. Wo Kind. sind oder pflegebedürftige Person angenehm. Offerten unter **T 776** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., gebild., evangel. **Mädchen** das sich vor kein. Arbeit scheut, **sucht** per 15. 2. od. später **Stellung.** Erstkl. Referenzen vorhand. Offerten unter **L 1602** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 3. od. spät. für m. 22jähr. Schwest. **Lehrstelle** im Gutshaushalt, wo Taschengld. gewährt w. **E. H. Neumann, Gr. Lichtenau,** Frst. Danzig. 789

Alleinstehende bittet um Plättstellen 4001 **Kwiatowa 3. Woh. 8.**

Wer einmal probiert kauft immer wieder Konfekt der Konditorei R. Stenzel Gdańska 5

Wohnhaus in Zoppot Nähe Südstrand, 7 kleinere Wohng., m. anschließ. größ. Garten (Baupl.) günstig **zu verk.** Ang. unt. **B 3660** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 1582

Silbergeld 1453 **u. Altsilber** kauft **P. Kinder,** Gdańska 40.

Mehrere Kutschwagen zu verkaufen. 606 **Hetmańska 25.**

Zu verkaufen: 1619 **Dampfdreschsatz** Marke Wolf, Magdeburg, betriebsfähig, sehr gut, **Viehwaage, Düngermaschinen, Eggen, Pflüge, Feuerspritze,** schwere und leichte **Wagen Häckselmaschine** zum Dampfbetrieb, **Walzen usw. Jerzy Rohde, Margonin,** p Chodzież.

Schrotmühle Saxonia D 3, 1567 **zwei Bergmann-Drehstrom-Motore** 6,1 PS u. 4,5 PS, ein **Deutzer Gasmotor** 4,6 PS, zu verkaufen. **Maschinenfabrik Hinz, Łasin,** Radzyńska 12/14.

Gebr. Treibriemen Breite 10—12 cm. **Autobereifung** Stärke 880×120, sucht zu kaufen. 775 **Preuss,** Sieradzka 39.

Kaufe noch gutes **Anschlußgleis** auch einzelne Teile. Offerten unter **H 1599** an die Gschst. dieser Zeitung.

Klee sowie **Mohn** und andere Oelsaaten kauft **Walter Rothgänger** Grudziądz. 1509

Wohnungen

Solider Mieter sucht komfortable 5-Zim.-Wohng. 1. Stock, ab 1. April oder Mai. Off. erbet. u. „37,90" an „Agencja Rekl. Prasowej", ulica Dworcowa 54. 1626

5-Zimmer-Wohnung a. Markt gel., von sof. zu verm. Off. unt. **A 3711** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Wohnung 2—3 Zimmer, v. sof. ges. Offerten unter **Z 786** an die Geschst. d. Ztg.

Schöner **groß. Laden** (2 Zimmer, Küche und Nebengelaß) von sof. zu vermiet. **Lenkeit,** Sienkiewicza 41. 1623 Telefon 1687.

1 leeres Zimmer eventl. möbl., gesucht. Off. u. **W 785** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Dame sucht zum 1. od. 15. 2. **möbl. Zimmer** Nähe Zboż. Rynek. Off. m. Preisang. unt. **B 726** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Tüchtig., junger, verh., evgl. **Schmied** sucht eine **gutgehende Schmiede** in einem größeren Ort **zu pachten** oder eine **Stelle** auf einem dtsch. Gut. Handwerkszeug vorhanden. Ang. unt. **G 746** an d. Gst. d. Zt.

Landwirtschaften 120 Morg. und 45 Morg. zu verpachten 784 **Gdańska 46,** Wohn. 1.

An- u. Verkäufe

Geschäftshaus 2100 Zł. Mietseinn., Anzahl. 9000 Zł., verkauft **Sokołowski,** 787 ulica Sniadeckich 52.

Pianino Ptitzenreuter, Pomorska 27 773

Deutsche **Singer-Nähmaschine** billig zu verkaufen. 780 **Pomorska 21-13.**

Rohölmotor 12 PS., gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter **D 1573** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Leere Zuckersäcke und Kakaosäcke hat größere Mengen abzugeben. 738 **„Lukullus", Bydgoszcz,** Poznańska 16, Tel. 1670.

Restaurant „Elysium", Gdańska 68

Heute, Donnerstag, den 4. Februar 1937:

Wurst-, Flaki- u. Eisbeinessen

Unterhaltungskonzert, anschl. **Tanz** Kapelle Kłobucki.

Es ladet freundlichst ein Ed Rose.

Heirat

Für ält., evgl. **Landwirt,** Anfang der 40er, bietet sich Gelegenheit, in eine größere Landwirtschaft **einzuheiraten** Freundl. Anfragen m. Angabe näh. Verhältn. unter **R 757** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Landwirtstochter evgl., mittelgr., dunkelblond, 30 J. alt, 10000 Zł. bar und gute Aussteuer, wünscht a. diesem Wege einen passenden **Lebenskameraden** kennen zu lernen. Gewünscht werd. n. Landwirte von 100 Mg. aufwärts. Diskret. Ehrensache. Zuschriften mit Bild unter **J 749** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Handwerker, Schuhmacher, 30-er, mit g. Gemüt, wünscht **Einheirat** in kl. Landwirtschaft oder Mädchen mit 3000 zł Barvermögen. Frdl Off. unter **K 710** an die Geschst. d. Ztg.

Dame, Frau m. Tochter, aus angesehener Familie, gedieg. Ausstattung u. größ. Vermögen, **sucht ebenbürtigen Ehegatten** in posit. ges. Position im Alter von 36—45 J. Bewerbg. unt. **N 1439** an die Geschst. d. Ztg.

Schuhmacher (Witwe, 38 J., evgl., ohne Anhang, m. Portierwohg., **sucht Heirat.** Off. u. **B 781** an d. Gst. d. Zt.

Gebildet. Landwirt evgl., 30 J., 50 000 zł Vermögen, wünscht **Einheirat** in Landwirtsch. Frdl. Zuschr. m. Bild erb. an Toruń, W. Garbary 17 m. 1

Für geschäftstüchtige, gebildete, gesund. dtsch.-katholische Dame (auch Witwe) am liebsten österreich. od. böhmisch. Herkunft. Alt. 32-36 J., von mittelgr., vollschl. Figur, bietet sich **Heirat in Pommerellen** mit geb. Kaufmann, mittl. Alt. (Junggesell), welcher elterl. Grundstück, mit eingef. Kolonialw.-Geschäft übernehmen will. Kenntn. d. doppelt. Buchführg. u. d. poln. Spr., sowie Ang. d. Barkapit. erf. Bildzuschr. u. **H 747** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

6000 Zł. als allein. Hypoth. a. ein Geschäftsgrundst, zum 1. April od. 1. Juni 1937 ges. Feuervers.-Summe 100000 Zł. Angebote an **E. Romey, Grudziądz,** erbeten. 1614

Gutsgärtnerin mit gut. Empfehlungen per sofort gesucht. 1620 **Frau Elfriede Harraß, Borosze wo,** pt. Swarożyn, p. Tczew.

Z. bald. Antritt **gesucht** evgl. **Stütze** für Landhaushalt, welche gut kocht u. backt u. Federviehaufz. versteht. Off. u. **P 1607** a. d. Gst. d. Z.

Zum 15. 2. oder 1. 3. 37 aufs Land (Kujawien) intelligentes, solides **Mädchen** für Küche und Haus gesucht. Vorkenntnisse im Kochen, Sinn für Geflügelhaltung und Hausgarten erforderl. Bei guten Leistungen Vertrauensstellung! Offert. unt. **A 1566** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tüchtiges, gesundes **Stubenmädchen** gewandt u. zuverlässig, für Gutshaushalt in Pommerellen gesucht. Glanzplätten u. Nähen erwünscht. Bewerber. m. gut. Zeugn. wollen dieselb. nebst Lebensl. u. Gehaltsanspr. eins. u. **M 1603** a. d. G. d. Z.

Ehrliches, evangel. **Mädchen** von sofort gesucht. 1611 **A. Guderian, Toruń,** Kołłątaja 27.

Offene Stellen

Suche zum 1. März evtl. später für den Betrieb von 1800 Morgen, **energischen, strebsamen, jüngeren**

Beamten

mit mehrjähriger Praxis, unter meiner Leitung. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an **K. Stegmann, Kaczagórka,** p. Borzęciczki, pow. Krotoszyn. 1504

Stellengesuche

Landwirt, evgl., 30 J., **sucht** von sof. **Stellg.** als **Wirtschafter od. Hofbeamter** in kl. od. größ. Wirtschaft evtl. in eine Landwirtschaft v. 60 Morg. aufw. **einzuheiraten.** Verm. vorh. Off. mit genauen Angab., mögl. m. Bild, welch. sof. zurückgesandt wird, unt. **P 763** an d. Gst. d. Zeitg. erbet.

Inspektor Landwirtssohn, ledig, 2 Jahre Soldat, 27 J. a., sehr energisch, ehrlich solide, 8 Jahre Praxis, **sucht,** da stellungslos, zum baldigen Antritt oder später **passende Beamtenstellung.** Kaution kann gestellt werd. Gute Zeugnisse und Empfehl. steh. z. Seite. Frdl. Zuschr. u. **F 1597** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als landwirtschaftl. 1606 **Beamter** bei bescheiden. Gehaltsanspr. Bin Landwirtssohn, evgl., 26 Jahre alt, Absolv. ein. landw. Kursus, bish. in väterlich. Wirtschaft tätig. Vater war früh. langj. landw. Beamter. **Fritz Bartholome, Zelgniewo,** pow. Chodzież, Wlkp.

Handlungsgehilfe der Kolonialwaren- u. Restaurationsbranche, militärfr., beid. Landessprachen mächtig, **sucht** vom 1. 3. 37 od. spät. **Stellung.** Off. u. **Z 1559** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger **Elektro-Ingenieur** mit guten Zeugnissen, sucht ab sof. od. später geeigneten Wirkungskreis. Angebote unter **A 722** a. d. Gst. d. Ztg.

Berufslandwirt 41 Jahre alt, ehrlicher, zuverlässig., erfahrener Wirtschaftsbeamt. gr. Güter 1460 **sucht Stellung.** Deutsch und Polnisch. **Inowrocław,** Jacewska 28/2. **H. K.**

Junger Drogist 20 Jhr. alt, evangl. m. halbjährl. Apothekenpraxis, bew. in d. einf. (doppelt-ital.) u. amerikanisch. Buchführung, sowie Schreibmasch. u. Stenogr., der polnisch. Sprache mächt., **sucht** von sofort oder später Stellung. Gefl. Offert. unter **O 1605** an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Kaufmann (Eisen- u. Kolonialwarenbr.), 3½ Jahre als Buchhalter tätig gewesen, 32 J. alt evang., verheirat., sucht **Vertrauensstellung** von sof. od. später. Zeugnisse vorhand. Gefl. Zuschr. unter **„Vertrauen 1627"** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förstersohn, 28 J. alt, evgl., ledig, sehr energ., beider Sprachen mächtig, sucht ab sofort oder später Stellung als **Revierförster** oder auch **Hilfsförster.** Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **R 1604** a. d. Gst. d. Z.

Gärtner vertr. m. Frühgemüse, Blumenzucht, Freiland, Gewächshauskulturen, Baumschnitt und mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten, sucht sof. od. spät. Stellg. Gute Zeugn. Off. unt. **R 770** an diese Zeitung

Berufsschweizer mit eigenen Leuten, von Jugend auf im Fach, gute Zeugnisse, sucht vom 1. 4. 1937 Stellung in intensiver Viehwirtschaft. Off. u. **P 708** an d. Gst. d. Zt.

Schäfer mit gut. Zeugn., von Kindheit an im Fach, mit 10jähriger Praxis, sucht vom 1. 4. Stellg. Off. u. **F 745** a. d. G. d. Z.

Tüchtige **Kontoristin** deutsch-poln. Korresp., **sucht Stellung,** auch zur Aushilfe für nachmitt. Offerten unter **L 752** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche per 1. 4. od. früher **Stellung als Buchhalterin oder Kassiererin.** Gute Refer. vorhand. Offerten unter **K 1601** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Cilly Feindt
nach einem Binder-Photo

Das Zeiss-Punktalglas

gleicht nicht nur die Fehlsichtigkeit vollkommen aus, es gibt durch sein weites Blickfeld den Augen die natürliche Beweglichkeit wieder und nimmt ihnen jeglichen Anlaß zum Zwinkern und Zusammenkneifen, den Vorläufern der Fältchen und Krähenfüße. Für das fehlsichtige Auge ist Zeiss-Punktal eine gesundheitliche und ästhetische Forderung

ZEISS-PUNKTAL

Das vollkommene Augenglas

Sein Preis ist nicht höher als der für viele andere gewölbte Gläser 1539

Im Schaufenster des Optikers sehen, Sie ob er Zeiss-Punktal führt. Aufklärende Druckschrift „Punktal" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena. Generalvertretung für Polen: Ing. Wł. Lesniewski, Warszawa, ul. Topolowa 2

CARL ZEISS JENA

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 28.

Bromberg, Freitag, den 5. Februar 1937.

Pommerellen.

4. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

× **Die Schlosser- und Klempnerinnung** hielt bei sehr zahlreicher Beteiligung der Mitglieder im „Goldenen Löwen“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Das Andenken der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder Kopernik und Janke wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Sodann wurde bekanntgegeben, daß vom 15. bis 20. d. M. ein Kursus im elektrischen und Sauerstoff-Schweißverfahren stattfindet. Aus den Vorstandsberichten ging hervor, daß die Innung 66 Mitglieder zählt, darunter 13 in Schwetz. An Versammlungen wurden innerhalb zwei Jahren eine Hauptversammlung, 7 Vierteljahrs-, 3 außerordentliche Versammlungen, 6 Vorstands- und 6 außerordentliche Vorstandssitzungen abgehalten. Die Einnahme des verflossenen Jahres betrug 1044,42, die Ausgabe 1031,05 Złoty, so daß ein kleiner Überschuß (13,37 Złoty) verblieb. Auf Antrag der Kassenrevisoren Szydłowski und Bertram wurde dem Kassierer Rosen wie dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Das nach den Erfordernissen der Aufsichtsbehörde verfaßte neue Statut erlangte Annahme. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Es wurden neu- oder wiedergewählt als Obermeister J. Bendig, zu dessen Stellvertreter J. Wacławski, als Vorstandsmitglieder A. Czablewski aus Schwetz. P. Szydłowski, Fr. Wacławski, J. Damrath, Br. Rosen und Br. Zieliński, als Stellvertreter W. Gramberg, Tucholski, Bertram, Jurkiewicz, Brzeski und Laskowski aus Schwetz. *

× **Der Frauenverein Gruppe** hielt am Montag im Köhnschen Lokal zu Dragaß seinen traditionellen Basar ab. Trotz der starken Kälte war die Anzahl der Besucher, unter denen sich auch manche Graudenzer befanden, recht zufriedenstellend. Nach einer Kaffeetafel und einem kurzen Tänzchen begannen die Aufführungen. Es wurden zwei Theaterstücke — „Der Roßdieb zu Füssing“ und „Die falsche Tante“ — gespielt. Die Darsteller entledigten sich ihrer Aufgaben vorzüglich, so daß ihnen lebhaftester Beifall gespendet wurde. Es schloß sich daran die Verlosung, deren Ertrag bekanntlich zu wohltätigen Zwecken Verwendung findet. Danach trat der Tanz wieder in seine Rechte und hielt die Teilnehmer in gemütlichster Stimmung noch bis an den frühen Morgen vereint. *

× **Arbeitslose vor dem Rathause.** Am Montag versammelten sich vor dem Rathause etwa hundert Erwerbslose, und eine Abordnung von ihnen begab sich zu Vertretern der Stadtverwaltung, um wegen Vergrößerung der Unterstützung, insbesondere Mehrlieferung von Brennmaterial, vorstellig zu werden. Welches Ergebnis die Unterredung gehabt hat, ist bisher nicht bekannt geworden. Die vor dem Rathause Versammelten gingen danach allmählich auseinander. *

× **Straßenunfall.** Der Student Fr. Wiebusch aus Rudak, Kreis Thorn, zeigte der Polizei an, daß er am Montag dieser Woche, während er mit dem Auto durch die Culmerstraße (Chełmińska) fuhr, mit seinem Kraftwagen einen Radfahrer, den beim Bäckermeister Szarwakowski beschäftigten Lehrling Meler, gestreift habe. Dieser habe eine Verletzung am linken Bein davongetragen und sei von ihm (W.) sofort ins Krankenhaus gefahren worden. *

× **Aus dieser Zeitlichkeit abberufen** wurde am Dienstag abend gegen 10 Uhr der frühere Hotelbesitzer Max Bösler. Altersschwäche und damit verbundene körperliche Beschwerden waren die Ursache seines Hinscheidens. Vor etwa 1¼ Jahren konnte der jetzt Verewigte noch in recht guter Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag begehen. Er stammte aus einer in Graudenz alteingesessenen Familie, deren Namen bekanntlich u. a. in der Bezeichnung „Böslershöhe“ (jetzt Strzemięcin), und zwar für große Verdienste eines Verwandten, des Kämmerers B., um die Stadtgemeinde, eine verdiente Ehrung erfahren hatte. Der Verblichene, der verwitwet war und von seiner Schwester betreut wurde, erfreute sich bei allen, die ihn kannten aufrichtiger Wertschätzung. Er ruhe in Frieden! *

× **Festgenommen** wurden laut Montag-Polizeibericht drei Personen wegen Diebstahls und drei Personen wegen Trunkenheit und Ruhestörung, strafgemeldet ein Kutscher wegen Fahrens zu nächtlicher Zeit ohne Licht. — Gefunden wurden und auf dem 3. bzw. 1. Kommissariat abgegeben je drei Schlüssel. Sie können daselbst in Empfang genommen werden. *

× **Bestohlen** wurden Franciszek Szczukowski, Festungsstr. (Forteczna) 21a, um Wäsche, eine Herren- und eine Damenuhr im Gesamtwerte von 200 Złoty, ferner Zofja Mazurkiewicz, Ziegeleistr. (Cegielnia) 11, um einen Browning, eine Herrenuhr, einen Ring und andere Schmucksachen im Gesamtwerte von 270 Złoty. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden keine Veränderung und betrug Mittwoch früh 1,90 Meter über Normal. Das Eis hat eine Stärke von 35 Zentimetern erreicht. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 4 Februar, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 11. Februar, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 7. Februar, hat in der Innenstadt die „Adler-Apotheke“ (Apteka pod Orlem), Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 4, Fernsprecher 1607. **

‡ **Auf der Basarkämpe,** dieser wegen ihres reichhaltigen Baumbestandes in naturwissenschaftlichen Kreisen berühmten Strominsel gegenüber der Stadt, werden, wie uns von Passanten der neuen Weichselbrücke mitgeteilt wird, Bäume abgeschlagen. Es handelt sich dabei um wunderschöne, riesige Exemplare, deren Verlust wirklich bedauerlich ist. Da kaum anzunehmen ist, daß die Behörde diese Bäume niederlegen läßt (weil die Basarkämpe gewissermaßen Naturschutzgebiet ist), haben hier vermutlich unlautere Elemente ihre Hand im Spiel, die sich mit „billigem“ Brennmaterial eindecken wollen. Sollte dies tatsächlich der Fall sein, so wird ihnen nunmehr hoffentlich recht bald ein Strich durch ihre Rechnung gemacht! — Nebenbei sei noch erwähnt, daß die Basarkämpe der natürliche Blitzableiter für die Stadt ist und schon aus diesem Grunde nicht zerstört werden darf. **

re **Straßenunfall.** Der Schlossermeister Witomski der Maschinenfabrik Born & Schütze in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) hatte das Unglück, beim Überschreiten des verschneiten Rinnsteins fehl zu treten und so schwer zu fallen, daß er sich ein Bein brach. Leider mußte der Verunglückte geraume Zeit liegen, bevor Passanten ihn fanden und ihm Hilfe angedeihen ließen. **

‡ **Ein gefälschtes 5 Złoty-Stück** wurde durch die Polizei beschlagnahmt. Sodann gelangten am 1. und 2. Februar aus Stadt- und Landkreis Thorn nicht weniger als 15 Diebstähle zur Anzeige, von denen drei aufgeklärt werden konnten. Zu Protokoll genommen wurden fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und die Verletzung eines Passanten durch den Biß eines Hundes. **

v **Eine zweimalige Unterbrechung** in der elektrischen Stromzufuhr trat aus bisher unbekannter Ursache in den Nachmittagstunden des Dienstag ein. Zum Glück konnten die Störungen bald beseitigt werden, so daß die Unterbrechungen nur von kurzer Dauer waren. **

v **Feuer im Kino.** Dienstag nachmittag geriet im Kino „Corso“ auf dem Neustädtischen Markt (Rynek Nowomiejski) bei der Vorführung des Films „Der rote Sultan“ der Filmstreifen in Brand. Der Operateur Stanisław Ziółkowski wurde aus der Vorführkabine geschleudert, hatte aber noch so viel Geistesgegenwart, den Strom auszuschalten. Das Feuer konnte durch die Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden. Das Publikum verließ das Kino in aller Ruhe. Es sind etwa 400 Meter Film verbrannt. **

v **Wegen Erschießung eines Diebes** mußte auf der Anklagebank des Bezirksgerichts in Thorn der in Schloß Birglau (Zamek Bierzgłowski) hiesigen Kreises wohnhafte Stanisław Szczupak Platz nehmen. Wie die Verhandlung ergab, wurde das Gehöft des Angeklagten in der Nacht zum 18. April v. J. von Dieben heimgesucht. Durch verdächtige Geräusche aus dem Schlaf geschreckt, weckte die Schwester des Angeklagten ihren Bruder, der hierauf eine Doppelflinte ergriff und damit durch das Fenster auf den Hof sprang. In diesem Augenblick sprang einer der Täter vom Dach und trat eiligst die Flucht an, wobei er, als er zum Stehenbleiben aufgefordert wurde, einen Schuß in der Richtung des Angeklagten abgab. Szczupak erwiderte das Feuer, und der Dieb blieb auf der Stelle liegen. Als die durch die Schüsse alarmierten Hausbewohner herbeikamen, hörten sie aus der Richtung, wo der Erschossene, der sich als der in der ganzen Umgebung als Dieb bekannte Zygmunt Janiszewski entpuppte, lag, noch einen Schuß, und hierauf das Stöhnen eines Sterbenden. In der Verhandlung bekannte der Angeklagte sich nicht für schuldig und gab an, in Notwehr gehandelt zu haben. Nach Durchführung der Beweisaufnahme sprach das Gericht den Angeklagten frei. **

‡ **Wegen des Feiertages Mariä Lichtmeß** war der Dienstag-Wochenmarkt einen Tag vorverlegt worden. Die in der Nacht und noch morgens herrrschende Kälte (vor der Stadt 22 Grad Celsius) dazu eisiger Wind, verursachten nur mäßige Beschickung und schwachen Besuch. Es kosteten: Eier 1,30—2,00, Butter 1,20—1,60, Sahne Liter 1,20—1,80; Weiß-, Rot- und Wirsingkohl je Kopf 0,10—0,40, Grünkohl 0,15, Rosenkohl 0,50, Mohrrüben 3 Pfund 0,25, Pastinaken 0,20, Wruken je Stück 0,05—0,15; Äpfel 0,20—0,70, Backpflaumen 0,40—1,20, Backobst je nach Mischung 0,60—1,50, Feigen 1,00, Zitronen Stück 0,10—0,20 Złoty. Geflügel war überhaupt nicht zu haben. **

*

‡ **Aus dem Landkreis Thorn,** 3. Februar. In Rudak hat sich der traurige Fall ereignet, daß ein Säugling in der Wiege erfroren ist. Der Vater, ein kleiner Beamter, hatte sich im Vorjahre den bescheidenen Neubau eines Eigenheims geleistet. Leider war dieser unvollendet geblieben; trotzdem war die Familie eingezogen. Aber die Kälte war doch zu groß: das jüngste Kind wurde so ein Opfer derselben.

Aus dem unverschlossenen Stall der Stanisława Palulska in Gostkau (Gostkowo) wurden gestern nacht zwei Pferde und ein Milchwagen gestohlen, so daß die P. einen Schaden von ungefähr 900 Złoty erlitt.

Konitz (Chojnice)

tz **Der katholische Gesellenverein** veranstaltete im Hotel Engel sein Wintervergnügen, das außerordentlich gut besucht war. Mit dem Gesellengruß und zwei mehrstimmigen Liedern des Gesellenchors wurde die Veranstaltung eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden wurde ein Prolog gesprochen. Den Glanzpunkt des Abends bildete der Dreiakter von Hans Buresch „Leise flehen meine Lieder“ mit Gesang und Tanzeinlagen. Dieses wundervolle Schubertstück war ein voller Erfolg für den Verein. Die Regie führte Herr Robert Kordenat. Der große Erfolg der Aufführung ist in erster Linie ihm zu danken. Die Rolle des Schubert wußte Toni Lukowicz in Spiel und Maske außerordentlich lebenswahr zu gestalten. Alle übrigen Mitwirkenden haben sich ihrer Aufgaben auf das Beste entledigt. Bei froher Stimmung und Tanz endete das wohlgelungene Fest erst bei Tagesanbruch. +

h **Gorzno,** 31. Januar. Ein Feuer brach im Gehöft des Arbeiters Władysław Gorski in der Neuenstraße (ul. Nowa) aus. Verbrannt ist das Dach von einem Stall. In den Flammen kamen zwei Ziegen, mehrere Kaninchen und Geflügel um. An der Rettungsaktion beteiligte sich die freiwillige Feuerwehr und die Bevölkerung, und dank ihrer sofortigen Hilfe gelang es, das Feuer zu lokalisieren und das hart bedrängte Wohnhaus zu erhalten. Entstanden ist das Feuer dadurch, daß die Hausbewohner glühende Kohlen in einem Kübel in den Stall getragen hatten, um die im Stall frierenden Tiere zu erwärmen, wobei Kohlen verschüttet wurden und das Stroh Feuer gefangen hatte.

Der Besitzerwitwe Serowski in Szczutwo wurden nachts zwei Pferde im Werte von 600 Złoty gestohlen.

Der Deutsche Männergesangverein führte am Sonnabend sein Wintervergnügen bei reger Beteiligung im Saale Szkopek durch. Mit dem Sängergruß wurde das Fest eröffnet, worauf nach einer Begrüßungsansprache weitere

Graudenz.

Gestern abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, der frühere

Hotelbesitzer

Max Boesler

im 82. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Olga Boesler.

Grudziądz, den 3. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem evgl. Friedhofe statt. 1614

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 7. Febr. 1937 (Estomihi).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dieball, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Gürtler.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Dulzig. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Tuchel. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst, Pfar. Fuchs.

Kensau. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Pfar. Fuchs.

Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 7. Febr. 1937 (Estomihi).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Groß Bösendorf. Um 10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst, 12¼ Uhr gebührenfreie Amtshandlungen, nachm. 2 Uhr Versammlung der Jugend. Freitag abends 6 Uhr Passionsgottesdienst.

Podgorz. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmännerstunde. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht.

Nessau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Gostkau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 5 Uhr Lichtbilder. Mittwoch abends 6 Uhr 1. Passionsandacht.

Gesänge zu Gehör gelangten. Anschließend gelangte das dreiaktige Singspiel „Unter dem Lindenbaum“ zur Aufführung. Den Spielern wurde wohlverdienter Beifall zuteil. Nach einer Pause kam der Tanz zu seinem Recht, der jung und alt bei froher Stimmung bis in die Morgenstunden beisammenhielt.

r **Korytowo, Kreis Schwetz**, 3. Februar. **In einer der letzten Nächte brannten Scheune und Schuppen des hiesigen Besitzers Kieper vollständig nieder. Mitverbrannt sind sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, Stroh und nicht ausgedroschenes Getreide. In der Scheune befanden sich eine Anzahl Militärpferde, welche noch rechtzeitig herausgeholt werden konnten.**

h **Neumark** (Nowemiasto), 3. Februar. **Wie das hiesige** Finanzamt bekanntgibt, wird ein Finanzbeamter am 8. und 26. d. M. in Löbau, am 12. in Krotoschin (Krotoszyny), am 17. in Rosenthal (Rożental) und am 23. in Prątnica zwischen 10 und 13 Uhr amtieren, wo denn Interessenten ihre Steuerangelegenheiten erledigen können.

Pech hatten Spitzbuben als sie mittels Nachschlüssel auf den Speicher des Landwirts Rutkowski in Cembalówko bei Radomno eindrangen um dort Getreide zu stehlen. Auf dem Speicher hatten sie bereits das Getreide in zwölf mitgebrachte Säcke gefüllt, als sie plötzlich vom Nachtwächter verscheucht und schleunigst die Flucht ergriffen. In ihrer Angst ließen sie eine Joppe und ein paar Handschuhe an dem Tatort zurück. Nach den Dieben wird geforscht.

Dem Arbeiter Ignatz Pisarski in Lonkorsch (Łakorz) wurde nachts ein fettes Schwein aus dem Stall gestohlen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 3. Februar. In einem Waggon wurden 40 Hasen, welche im Kreise Löbau (Lubawa) gefangen wurden, lebendig nach dem Seekreise transportiert und dort ausgesetzt. Es handelt sich in diesem Falle um den Versuch der Herbeiführung einer Rasseänderung.

f **Straßburg** (Brodnica), 3. Februar. Der Deutsche Frauenverein veranstaltete in den Räumen des Schützenhauses ein Wohltätigkeitsfest, zu dem trotz der herrschenden Kälte die Volksgenossen zahlreich erschienen waren. Das Fest begann mit der Aufführung der dreiaktigen Posse „Pension Schöller“. Mit wahrer Begeisterung wurden die einzelnen Szenen aufgenommen. Der brausende Beifall am Schluß belohnte die Spieler für ihre hervorragende Leistung. Der Aufführung schloß sich Tanz an. Ein mit allerlei Leckerbissen reich besetztes Büffett lud ein zur leiblichen Stärkung, während eine Tombola zur Unterhaltung beitrug. Das wohlgelungene Fest fand erst in den Morgenstunden sein Ende. Der Reinertrag ist für die Aufrechterhaltung des Kinderheims und der Schwesternstation bestimmt.

v **Vandsburg** (Więcbork), 3. Februar. Ein frecher Raubüberfall wurde auf das Anwesen des Besitzers Kalasiński in Eichfelde verübt. Zwei Banditen verschafften sich Eingang in die Wohnung und drohten K., falls er um Hilfe rufen würde, zu erschießen. Einer von den Banditen schlug mit einem harten Gegenstand solange auf den Besitzer ein, bis dieser ohnmächtig wurde und besinnungslos zusammenbrach. Darauf durchwühlten die Täter die ganze Wohnung nach Geld, welches sie aber nicht vorfanden. Die Polizei verhaftete zwei Personen, die in Verdacht stehen, die Tat begangen zu haben.

Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier am kommenden Dienstag, dem 9. Februar, statt.

= **Waldau** (Waldowo), 3. Februar. In einer der letzten Nächte erbrachen Diebe den verschlossenen Hausboden der Frau Delies und stahlen etwa 9 Zentner Getreide. Sie entkamen unerkannt mit ihrer Beute.

v **Zempelburg** (Sepólno), 1. Februar. Ein Feuer entstand im Schweinestall des Landwirts Kumm in Zakrzewke. Der Oberteil des Stalles wurde vernichtet. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher unbekannt.

Auf dem Polizeikommissariat in Sypniewo hiesigen Kreises befindet sich ein Fahrrad, welches von einem Diebstahl herrührt. Das Fahrrad trägt die Fabrikmarke „Sturm“. Der Geschädigte kann sich zwecks Erkennung seines Rades auf dem obigen Amt melden.

18 Milliarden für die französischen Rüstungen.

Kriegsminister Daladier vor der Kammer.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Paris:

Kriegsminister Daladier sprach am Dienstag in der Kammer. Die Ausführungen des Ministers, die mehrfach durch Zustimmungsäußerungen von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken unterbrochen wurden, begannen mit der Feststellung des Friedenswillens Frankreichs. Die Regierung sei immer bereit, jede Maßnahme zu prüfen, die geeignet sei, eine Rüstungsbeschränkung herbeizuführen und einen Krieg zu verhindern. Alle Welt mache Anstrengungen auf dem Gebiet der militärischen Vorbereitung. In Spanien habe man jedoch erlebt, daß große Hoffnungen, die man auf gewisses Kriegsmaterial gesetzt hatte, sich nicht verwirklicht hätten.

Nachdem Daladier sich über den Rüstungsstand der europäischen Mächte geäußert hatte, wandte er sich den französischen Rüstungen zu. Die Befestigungsanlagen sowie ein starkes Landheer nützten nichts, so erklärte er, wenn man nicht die notwendigen Mannschaften habe. Deshalb habe er die Schaffung eines Korps von 15 000 Spezialisten sowie die pflichtmäßige militärische Vorbereitung der Jugend und die Organisierung der Industrie-Mobilisierung gefordert.

Er habe einen Kredit von 18 Milliarden Frank für die Bedürfnisse der Landesverteidigung verlangt,

die auf vier Jahre verteilt werden sollen. Die Regierung habe diesem Verlangen zugestimmt.

Es sei der Gedanke aufgetaucht, ein Berufsheer an die Seite des regulären Heeres zu stellen, das heiße, einen sogenannten „Stoßtrupp“ zu bilden. Seine Bemühungen gingen jedoch darauf hinaus, die Schlagkraft des Heeres an sich zu stärken, und deshalb habe er bereits eine leichte Panzerdivision geschaffen, der in allernächster Zeit eine zweite und eine dritte folgen würden. Im Sommer werde er daneben die ersten Versuche mit schweren Panzerdivisionen machen. Der Kriegsminister sprach sich dann für den Ausbau des vorhandenen Straßennetzes parallel zur Grenze aus sowie für den Bau einiger neuer Zufahrtstraßen.

Frankreich unterhalte augenblicklich ein Heer von 500 000 bis 600 000 Mann, das auch er als zu schwach ansehe. Man müsse deshalb zum mindesten die Schlagkraft durch Mechanisierung erhöhen. Das System der Befestigungsanlagen werde er im Norden bis nach Dünkirchen und im Süden bis nach Basel verlängern und außerdem die Befestigungsanlagen tiefer staffeln.

Daladier sprach sich dann gegen die einheitliche Kommandogewalt im Kriegsfalle aus. Eine engere Zusammenarbeit der drei Generalstäbe sei vorzuziehen. Nachdem der Kriegsminister unter großem Beifall der Linken die

Verstaatlichung der Rüstungswerke von Schneider Creuzot

angekündigt hatte, unterstrich er die moralische Einstellung des Landheeres. Wenn gewisse Franzosen an dieser Moral zweifelten, so bestehe ein solcher Zweifel bei den ausländischen Staaten nicht. Daladier verwahrte sich weiter gegen das Hineintragen der Politik in das Heer, dessen Aufgabe es nicht sei, sich durch innenpolitische Kämpfe ablenken zu lassen. Auf das materielle Wohl der Soldaten richte er seine besondere Aufmerksamkeit; das Ganze sei jedoch eine Geldfrage.

Zum Schluß verwahrte sich der Kriegsminister gegen die Ansicht, daß das französische Heer von umstürzlerischen Elementen verseucht sei.

Kommunisten demonstrieren — nationale Gesinnung.

Die Pariser Morgenpresse beschäftigt sich ausführlich mit dem Abschluß der Wehraussprache in der Kammer. Die Blätter der Volksfront bezeichnen es als einen Erfolg der Regierung Blum, daß die Vertrauensentschließung eine Mehrheit von 413 gegen 124 Stimmen erbrachte. Daß diese Blätter jedoch keineswegs restlos mit diesem Erfolg zufrieden sind, zeigt sich daran, daß sie gleichzeitig ihrem Unmut über die nationale Opposition Luft machen, die der Regierung Blum das Vertrauen versagt hat — wenngleich sie es an sich dem Kriegsminister Daladier für unbegrenzt eingeräumt haben würde. So zeigt sich die Volksfrontpresse äußerst unwillig darüber, daß die auch von Kriegsminister Daladier geforderte Einstimmigkeit in der Wehrfrage in der Kammer nicht erzielt worden ist. Sie macht der Opposition heftige Vorwürfe und stellt die Volksfront als Hüterin der nationalen Belange Frankreichs hin.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. M. 1. Von der Firma können Sie keine Unterstützung verlangen. Alle Verpflichtungen der Firma sind auf die Sozialversicherung übergegangen, bei der Sie doch versichert sein mußten. 2. Wenn Sie sich bei Ihrer Tätigkeit eine Krankheit zugezogen haben, dann muß gleichfalls die Sozialversicherung resp. die Krankenkasse helfend einspringen. 3. Die Firma braucht für die Kündigung keine Begründung beizubringen.

G. M. 4. 1. Wenn es sich nicht um Nummern der Kriegsanleihe, sondern um Nummern von Auslosungsrechten handelt, dann ist von den vier Nummern eine gezogen worden, und zwar die Nummer 24 264. Die Auslosung erfolgte am 8. Oktober 1928. Sie erhalten den fünffachen Betrag des Nennwertes und dazu Zinsen zu $4^1/_2$ Prozent für 3 Jahre abzüglich 10 Prozent Kapitalrentensteuer, die damals noch bestand. 2. Für 100 Mark Nennwert erhält man 500 RM. 3. Die Auslosung erreicht im Jahre 1956 ihr Ende.

„Erbstreit.“ Das Testament, um das es sich hier handelt, war ein gemeinschaftliches Testament der Eheleute. Wenn es von Ihnen seinem vollen Inhalt nach skizziert ist, was uns etwas zweifelhaft erscheint, so ist die Wirtschaft jetzt Eigentum der Schwiegermutter und des einen Kindes Ihrer Schwiegereltern. Und zwar hat die Schwiegermutter ihre Hälfte behalten und hat außerdem noch Anspruch auf ein Achtel des Nachlasses ihres Mannes, da sie im Testament des Mannes übergangen worden ist, folglich den Pflichtteil fordern kann. Von dem beim Tode des Schwiegervaters vorhandenen baren Gelde gehörte die Hälfte der Schwiegermutter. Da der Schwiegervater über seine Hälfte des Bargeldes testamentarisch nicht verfügt hat, erben drei Viertel davon die drei Kinder zu gleichen Teilen und das vierte Viertel fällt an die Schwiegermutter. Die letztere braucht kein Testament zu machen, sie kann ein solches auch nicht machen, da sie bereits ihren letzten Willen in dem gemeinschaftlichen Testament niedergelegt hat. Das heißt: nach ihrem Tode wird ihr Nachlaß in derselben Weise auf die Kinder verteilt, wie dies in dem Testament des Vaters vorgesehen ist. Mit den kleinen Unterscheidungen selbstverständlich, die sich aus dem Ausscheiden der Mutter aus der Zahl der Erben ergeben. Die Quittung des einen Erben aus Deutschland ist ausreichend.

Brodnica. Auf eine solch einfache Berechnung, die ein Schüler erledigen kann, können wir uns nicht einlassen. Aber selbst wenn wir es wollten, könnten wir es nicht, denn Sie haben das Wichtigste vergessen, nämlich die Angabe des Zinsfußes, den Sie mit dem Schuldner vereinbart haben. Im übrigen kann der Schuldner die Zahlung des größten Teils der Zinsen ablehnen, da sie verjährt sind. Zinsen verjähren in fünf Jahren.

L. 660. 1. Den Mieter können Sie nicht zwingen, mehr als die Vorkriegsmiete zu zahlen. 2. Wenn der Mieter freiwillig mehr gezahlt hat, obgleich er wußte, daß der vereinbarte Mietssatz höher war als die Vorkriegsmiete, dann kann er sich den in den beiden ersten Monaten über die Vorkriegsmiete hinaus gezahlten Betrag nicht abziehen. Hat er aber erst nachträglich erfahren, daß Sie von ihm einen über die Vorkriegsmiete hinausgehenden Betrag forderten, so ist er zum Abzug des zu viel Gezahlten berechtigt. Die 10 Prozent der Vorkriegsmiete kann er sich in jedem Falle abziehen.

„Anoka.“ Die Nummer ist noch nicht ausgelost.

Nummer 50. Da der Vater noch Eigentümer des Grundstücks ist, gelten nur seine Bestimmungen; Sie selbst können den Um- oder Anbau, den der Bruder plant, nicht verhindern; höchstens können Sie den Vater bitten, daß er seine Einwilligung zum Bau zurückzieht.

„Wassermühle.“ 1. Wir kennen das Urteil nicht, von dem das genannte polnische Blatt berichtet, glauben aber, daß die Nachricht richtig ist. 2. Sie zahlen unseres Erachtens vom 1. Januar 1937 ab gemäß Art. 7, Abs. F, des Gewerbesteuergesetzes 1 Prozent vom Umsatz entsprechend der Vorschrift des Art. 5 B, Punkt 7 a. a. O., die unter Weglassung dessen, was in Ihrem Falle außer Betracht kommt, bestimmt, daß als Umsatz angesehen wird „in industriellen Unternehmungen, die Rohstoffe verarbeiten und Fabrikate auf eigene Rechnung erzeugen — die Summe der Bruttoeinnahme für Rohstoffe, Halbfabrikate und fertige Fabrikate“. Daraus ist ersichtlich, daß auch Schroterzeugnisse unter diese Bestimmung fallen. 3. Wegen des Patents können Sie ja die Entscheidung der Izba Skarbowa herbeiführen.

S. 100. 1. Wenn 485 Złoty das Durchschnittsgehalt (Grundbetrag) beträgt, dann beträgt die Rente 194 Złoty (40 Prozent), und dazu kommt noch der Rentenzuwachs, der nach Ablauf von 120 Beitragsmonaten beginnt und ein sechstel Prozent der Grundberechnung für jeden weiteren Monat der Versicherung beträgt. Sie können natürlich noch weiter im Dienst bleiben, aber wenn Sie weiter eine Summe verdienen, die mit der Rente zusammen den Betrag der Grundrente (194 Złoty) übersteigt, wird die Rente um den Betrag gekürzt, um den der Verdienst einschließlich der Rente den Grundbetrag übersteigen würde. 2. Auf Auskünfte über Lotteriegewinne können wir nus nicht einlassen.

„Charlotte.“ 1. Wenden Sie sich direkt an die polnische Versicherungsgesellschaft, von der Sie die letzte Quittung erhalten haben 2. Wenn die Schuld erst nach dem 1. Juli 1932 entstanden ist, was aber aus Ihrer Anfrage nicht ersichtlich ist, fällt sie nicht unter das Entschuldungsgesetz, sondern Sie können sie ohne weiteres bei Gericht einklagen.

Danziger Kulturbrief.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Es ist noch gar nicht so lange her, daß sich Künstler des früheren Stadttheaters, wenn sie einige Jahre in Danzig gewirkt hatten, auf ein totes Gleise geschoben glaubten. „Welcher Intendant aus dem Reich kommt denn schon nach Danzig, um uns anzusehen?“ Heute kann gesagt werden, daß eine solche Auffassung keine Berechtigung mehr hat. Das Danziger Staatstheater ist heute wieder großes Sprungbrett. Ulrich Haupt, der von der Berliner Theaterschule direkt nach Danzig gekommen war, ist auf Grund seines Danziger Romeo nach München verpflichtet worden. Werner Hessenland, der sich gleich als Mephistopheles als ein Charakterspieler von Format einführte und seitdem manche bedeutende Darstellung gegeben hat, geht nach Dresden. Da er mit Hilde Menzel verheiratet ist, werden wir wahrscheinlich auch diese Künstlerin verlieren; Else Reuß, unsere Sentimentale, geht nach Königsberg. Mit anderen jungen Künstlern sind aussichtsreiche Verhandlungen für Verpflichtungen im Reich im Gange.

Im Staatstheater weihnachtet es noch immer für die Kleinen. „Frau Holle“ übt noch immer Zugkraft aus an den Nachmittagen. Das Märchen von dem fleißigen und faulen Mädchen ist auch im Januar noch ein Dutzendmal gegeben worden. Aber das war schon immer so, daß das Weihnachtsmärchen den Aufführungsrekord schlägt. Daneben ist, abgesehen davon, daß das Theater im allgemeinen gut besucht ist, die Operette besonders zugkräftig. „Clivia“ ist aber nun vom Spielplan abgesetzt. Dagegen bewahrt sich der „Bettelstudent“ auch weiter seine Anziehungskraft. Dieses Millöckersche Werk wird es im Januar allein auf 8 Aufführungen bringen.

Im Schauspiel des Staatstheaters gab es eine Uraufführung, die nur bedingt eine Uraufführung genannt werden kann, nämlich Ernst Wiecherts Spiel vom Deutschen Bettelmann. Dieses Versspiel, in dem der Dichter auf seine Weise das deutsche Schicksal zu schildern versuchte, ist von Laiengruppen im Reich schon aufgeführt worden. Und dieses Spiel vom Deutschen Hiob in seiner Schlichtheit und Innerlichkeit ist vielleicht auch am besten bei Laien aufgehoben, wenn es vor einem deutschen Dom gespielt wird. Nun hat es den Oberspielleiter Dr. Adolf Rott gereizt, die Wirksamkeit des Spiels auf der Kunstbühne zu erproben. Er ließ dem Mysterienspiel einen stimmungsvollen szenischen Rahmen geben (Herbert Horn) und verwendete die Ausstattungsmittel einer großen Bühne bewußt nur beschränkt. Und doch! Wenn man im Scheinwerferlichte nur allein die blutigen Hände des Herrn der Welt, genannt „Pilatus“ sieht — dann ist das schon zu viel und gegen den Geist des ganz auf Innerlichkeit gestellten Spiels! Die Aufführung war in Wort und Darstellung im übrigen hervorragend. Hermann Kießner in der Hauptrolle des Bettelmanns gestaltete den deutschen Hiob ergreifend. Etta Soßna als Braut und Weib und Erna Tusch als Hiobs Kind unterstützten ihn in prächtig gezeichneten Figuren. — Neu einstudiert wurde Hermann Bahrs „Konzert“. Dieses Stück mit dem geistvoll zugespitzten Dialog ist ein wenig Komödie, ein wenig Lustspiel und verschmäht auch das Schwankhafte nicht; ein Stück, in dem es außer der Frau des Helden und dem bayerischen Ehepaar Pollinger nur mehr oder weniger „überkandidelte“ Leute gibt, Nervenbündel, hysterische und angepickte. In der Danziger Aufführung unter Dr. Rott kam das Lustspiel- und Schwankhafte des Stückes voll zur Geltung, aber billige Übertreibungen, wie z. B. bei der Darstellerin des Frl. Wehner, hätte darum die Spielleitung besser unterdrückt. Ich sehe ja den „Helden“ in dem Stück, den Pianisten Gustav Heink, etwas anders als der Spielleiter. Bahr wollte gewiß keinen überspannten Musiker schlechthin, sondern einen bedeutenden Musiker zeichnen, der eben seine menschlichen Schwächen hat, die man ihm aber nur nachsieht, weil er ein ganz großer Künstler, vielleicht ein Genie ist. Der Darstellung Hermann Kießners fehlte dieses Entscheidende für das Stück, wenn man das Komödienhafte darin erkennt, aber in der Auffassung, die ja offenbar die der Spielleitung ist, führte er den „Meister“ konsequent durch und erheiterte mit manchem lustigen List, das er der Handlung aufsetzte.

Die schauspielerisch reifste Leistung war die Marie von Etta Soßna, von der die ganze Theatergemeinde hofft, daß Danzig die Künstlerin zu halten vermöge. Der extravagante Spötter Dr. Jura fand eine ausgezeichnete Verkörperung durch Karl Pschigode. Urwüsige holzschnittartige Zeichnungen gaben Carl Brückel und Frieda Regnald als Ehepaar Pollinger. Manche prächtige Figur war unter den „Gänsen“, als welche die jugendlichen weiblichen Mitglieder unserer Bühne reizvoll miteinander wetteiferten. Wenn einige Breiten des Stücks durch kräftige Regiestriche beseitigt wurden, würde die Aufführung noch gewinnen. Das Hauptsche Stück „Kreuzzug 1921“, das bekanntlich im November in Danzig uraufgeführt wurde, konnte sich auch im Januar noch dreimal im Spielplan behaupten. Von den Lustspielen machte „Meine Tochter — deine Tochter“ das Rennen.

In der Oper schloß das alte Jahr mit einem Gastspiel der von der Zoppoter Waldoper her bekannten Kammersängerin Margarete Arndt-Ober als — Carmen! Die Künstlerin hat natürlich ihre Gemeinde in Danzig, aber auch diese Gemeinde hätte sie lieber in einer Partie gesehen, die ihr besser lag und angestanden hätte. Der Opern-Spielplan ist übrigens recht mager. Die Mitte Januar herausgebrachte Neueinstudierung von Cavalleria Rusticana und Bajazzo zeigte dafür aber auch eine Sorgfalt der Einstudierung, daß man rechte Freude daran haben kann. Georg Pilowski hütete das musikalische Gut, Bozo Miler war ein solider Spielleiter, der sich nicht vor die

Warnung an die englischen Kommunisten.

Eröffnung der Londoner antikommunistischen Schau.

Am Dienstag wurde in London in der Dorland-Halle eine antikommunistische Ausstellung durch den konservativen Unterhausabgeordneten, Generaldirektor Henry Page-Croft, eröffnet.

In seiner Ansprache beschuldigte der Redner die britischen Kommunisten der Zersetzungsarbeit in den drei Waffengattungen, den englischen Werften und Munitionsfabriken. Den Befürworter einer englischen Volksfront, den Abgeordneten der Labour-Party Sir Stafford Cripps, bezeichnete Generaldirektor Croft als einen Verbündeten der Kommunisten. Er fragte die Hörer, ob sie sich der Tatsache bewußt seien, daß der kommunistische Flügel der sogenannten Volksfront in England durch große finanzielle Zuwendungen der Stalinschen Organisation ausgehalten werde?

Der Plutokrat Sir Stafford Cripps, der sein gewaltiges „proletarisches Einkommen" von kapitalistischen Kunden beziehe, habe erst kürzlich erklärt,

daß mit Hilfe des Klassenkampfes in England eine Revolution angezettelt werden müsse.

Er habe sich mit dem Kommunismus verbündet, also mit einer Lehre, die unmittelbar in Widerspruch zu seinem Treueid stehe. Die Kommunisten führten Krieg gegen das ganze Gebäude der britischen Gesellschaftsordnung. Seit jeher sei England ein Asyl für die Verfolgten anderer Länder gewesen. Man habe diesen Leuten gestattet, sich auf Kosten der britischen Wettbewerber zu bereichern. Aber wenn die Söhne und Abkömmlinge fremder Staaten, nachdem sie das britische Bürgerrecht erworben hätten, in die Hände derer zu beißen begännen, die sie gefüttert hätten und sich anschickten, die unreife britische Jugend dem Kommunismus in die Arme zu treiben und sie veranlaßten, ihrer eigenen Rasse gegenüber untreu zu werden, so müsse die Warnung ausgesprochen werden, daß alles seine Grenzen habe. Das Ziel des Kommunismus sei die

Anzettelung einer Revolution,

der Sturz des Thrones und die Beseitigung der demokratischen Einrichtungen.

Nicht als Politiker, sondern als Mann mit britischem Blut in den Adern warne er die Kommunisten, daß, wenn sie ihre Pläne weiter verfolgten, das britische Volk sie mit Ungestüm von den Küsten Englands vertreiben werde. Er hoffe, daß es so weit nicht kommen werde, sondern daß es durch die Mobilisierung der öffentlichen Meinung gelinge, auf verfassungsmäßigem Wege zu zeigen, daß England diese giftigen Bazillen in seiner Mitte nicht dulden wolle.

Kommunistischer „Generalstab" für Paris!

Im französischen Senat interpellierte der rechtsstehende Senator Gautherot die Regierung über die „kommunistische Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates in Verletzung des französisch-sowjetrussischen Vertrages".

Der Senator wies nach, daß die Kommunistische Partei von einer ausländischen Macht geleitet werde und folglich nicht Regierungspartei sein könne. Gautherot lenkte weiter die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten auf die Lage in Sowjetrußland, wo immer wieder Massenhinrichtungen stattfänden. In Sowjetrußland herrsche ein Terrorregime.

Die kommunistische Gefahr bedrohe auch Frankreich.

Die Kommunistische Partei bereite einen Gewaltstreich vor. Dabei handle es sich um eine Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates.

Ich habe, so erklärte der Senator, seit weniger als acht Tagen Unterlagen über die Organisation der Kommunistischen Partei in der Hand mit den Namen der 8 Mitglieder des Ausschusses, der den kommunistischen „Generalstab" für die Leitung der Gesamtoperationen im Gebiet von Paris bilden soll. Als Aufmarschzentren der Bolschewisten seien die kommunistischen Vorstädte der Hauptstadt vorgesehen. Der Senator stellte weiter fest, daß er den genauen Aufmarschplan für den Fall einer Massenbewegung der Kommunisten gegen Paris in Händen habe.

Eine derartige Lage, so führte Gautherot aus, dürfe nicht weiter geduldet werden. Sie bedeute eine offensichtliche Verletzung des französisch-sowjetrussischen Vertrages. Der Quai d'Orsay müsse in Moskau die erforderlichen diplomatischen Vorstellungen erheben.

Eden über die Danziger Frage.

Nach seiner Rückkehr aus Genf hat Minister Eden am Montag im Unterhause eine längere Erklärung über die Danziger Frage abgegeben. Er erinnerte zunächst daran, daß, während der Völkerbundrat noch vor drei Jahren sich ständig mit Meinungsverschiedenheiten zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig befaßt habe, die beiden Regierungen es jetzt glücklicherweise vermocht haben, die Schwierigkeiten auszugleichen.

Auf den Konflikt zwischen dem Senat der Freien Stadt Danzig und dem Völkerbund eingehend, meinte Minister Eden, das Dreier-Komitee habe nicht ohne eine ernste Sorge dem Rat die Annahme seines Berichts und die Ernennung eines neuen Völkerbundkommissars empfohlen. Das Komitee hat aber, indem es seine Empfehlung vortrug, auch die Tatsache in Betracht gezogen, daß die Garantie des Völkerbundes in der Verfassung der Freien Stadt einen Bestandteil der politischen Struktur bilde, zu deren Verletzung der Völkerbundrat sicher nicht hätte beitragen wollen.

Auf die Frage des Abgeordneten Arthur Henderson (Arbeitspartei), ob der neue Völkerbundkommissar dieselben Berechtigungen und Pflichten haben solle, wie sie sein Vorgänger besessen habe, besonders soweit es sich um den Schutz für die Minderheiten handle, antwortete Minister Eden, es sei klar, daß das Recht des Hohen Kommissars, vom Senat Informationen zu fordern, und die Pflicht des Senats, sie zu erteilen, unangetastet bleiben.

Auf eine weitere Frage, ob der Minister versichern könne, daß, soweit es sich um das Wesen der Frage handelt, die Pflicht des Völkerbundes zum Schutz der Minderheiten in Danzig nicht geschwächt worden sei, erklärte Eden: „Ich möchte die so heikle Frage nicht interpretieren. Im Vergleich zu anderen Gebieten bestehen hier, soweit es sich um Danzig handelt, gewisse Unterschiede. Hier handele es sich nicht um Minderheiten im gewöhnlichen Sinne, sondern

um eine deutsche Minderheit, die sich der deutschen Mehrheit entgegenstellt.

Es ist also nicht eine Lage, an die wir sonst gewöhnt sind."

Zum Schluß antwortete Eden auf die Frage, ob der Völkerbund die Aufgaben des Völkerbundkommissars in Zukunft auf Auslandfragen beschränkt habe, derart also, daß er davon entbunden wäre, sich mit inneren Danziger Fragen zu befassen. „Ich möchte", sagte Minister Eden, „durchaus nicht, daß man sich diesen Gesichtspunkt zu eigen mache. Meine Kollegen und ich haben in der ungewöhnlich schwierigen Lage, die von den ursprünglichen Verfassern des Statuts durchaus nicht vorgesehen wurde, versucht, alles zu tun, was in unserer Macht stand. Ich wünschte, daß es uns gegeben würde, abzuwarten, wie die gegenwärtige Verständigung wirken wird, bevor wir zu einer endgültigen Entscheidung in dieser Richtung gelangen werden."

Die Judenfrage in Polen — ein sozialwirtschaftliches, nicht ein politisches Problem.

Eine Unterredung mit Minister Beck.

„New York Times" veröffentlicht eine Unterredung, die der Genfer Korrespondent dieses Blattes mit dem polnischen Außenminister Józef Beck hatte. In dieser Unterredung erklärte Minister Beck u. a. folgendes:

„Polen ist nicht antisemitisch. Der Schlüssel des jüdischen Problems — ist eine wirtschaftliche und soziale, nicht aber eine politische Frage. Der ständige Grundsatz der polnischen Politik besteht darin, Leidenschaften eher vorzubeugen, als sie zu heilen, sie eher zu unterbinden, als sie später zu bekämpfen."

Minister Beck lenkte die Aufmerksamkeit auf eine der letzten Erklärungen, die Ministerpräsident, General Sławoj-Składkowski, im Sejm abgegeben hat, und in der es heißt, daß Polen allen Bürgern ohne Unterschied des Bekenntnisses die Sicherheit garantiere. Die Polnische Regierung hat, so erklärte Minister Beck weiter, das Emigrantenproblem im internationalen Forum nicht im antisemitischen Geiste vorgebracht. Das Problem der Emigration, das Polen im September in der Völkerbundversammlung angeschnitten hat, betrifft sowohl die Juden als auch die Polen.

Weiter beschäftigte sich Beck ausführlich mit der sozialwirtschaftlichen Evolution in Polen, auf deren Hintergrund sich das jüdische Problem entwickelt habe. Der Druck in der Richtung der Verwirklichung des Emigrantenproblems sei von den kleinen jüdischen Kaufleuten und von kleinen nichtjüdischen Landwirten ausgegangen. Die Juden hätten dies nicht immer begriffen und sich der Nervosität hingegeben.



Keine Aenderung an der diplomatischen Front.

Das polnische Echo der Hitler-Rede.

Nachdem sich bereits die gesamte polnische Presse mit der letzten großen Rede des Führers und Reichskanzlers in fast durchweg sachlichen Kommentaren auseinandergesetzt hat, versucht jetzt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in einem längeren Artikel auf die Frage eine Antwort zu geben, ob diese Rede die Großmächte in Europa einer Zusammenarbeit näher bringe oder den Weg dazu verschließe. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, tastet das Blatt zunächst die grundsätzlichen Thesen der Reden Edens, Blums und Hitlers ab:

Eden hat erklärt: Wir wollen eine Zusammenarbeit mit Deutschland, aber unter der Bedingung, daß es in den Völkerbund zurückkehrt und daß Berlin den Gedanken einer Teilung Europas in ideologische Blocks aufgibt. Die These Blums lautete: Wir wollen Deutschland eine Wirtschaftshilfe gewähren, jedoch unter der Bedingung politischer Garantien. Der Friede ist untrennbar in West und Ost, Frankreich aber hält an allen seinen Abkommen mit Einschluß des französisch-sowjetrussischen Paktes fest. Frankreich muß auch die Sicherheit erhalten, daß das Deutschland geliehene Geld nicht zu Rüstungen und zur Vorbereitung eines Krieges gegen Frankreich verwendet werden wird. Hitler hat seinerseits erklärt: Die Rückkehr zum Völkerbund, ja sogar selbst die Existenz dieser Institution hängt von der Reform ihrer Struktur ab. Mit anderen Worten auf die These Edens: Zunächst Rückkehr Deutschlands und dann die Reform des Völkerbundes, antwortet Hitler: Zunächst die Reform des Völkerbundes, dann erst die eventuelle Rückkehr Deutschlands. In der Frage der Teilung Europas in zwei Blocks erklärt Hitler, daß diese Teilung bereits besteht. Zum ersten Mal wurde sie durch Versailles, zum zweiten Mal durch den Bolschewismus und seine politische Expositur, d. h. durch Sowjetrußland, vollzogen. In der Frage der Unteilbarkeit des Friedens antwortet Hitler, daß er auf dem Standpunkt der Unmöglichkeit einer Zusammenarbeit mit Sowjetrußland stehe. Bindungen mit Rußland durch die Weststaaten hält der Reichskanzler für eine direkte Gefahr der Bolschewisierung Europas. Was schließlich die Abrüstung anbelangt, so beruft sich der Führer des Dritten Reichs auf seine früheren Angebote, ohne neue Vorschläge zu machen.

Nach diesem kurzen Überblick entwickelt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" seine Gedankengänge über die eventuellen zukünftigen Möglichkeiten an der diplomatischen Front, die sich dahin zusammenfassen lassen, daß die Verschiedenheit zwischen den politischen Konzeptionen dieser drei Mächte riesig seien und daß derjenige, der gehofft habe, daß der letzte Austausch der Reden England, Frankreich und Deutschland einander näher bringen werde, eine Enttäuschung erfahren habe. Das Blatt unterstreicht aber, daß der Ton aller drei Reden sehr gemäßigt gewesen ist. Sowohl Eden als auch Blum hätten Deutschland versichert, daß sie eine Zusammenarbeit mit ihm wünschten. Hitler wiederum habe seinerseits sich jeglicher aggressiven Akzente enthalten.

Wenn also, [...] heißt es in dem Artikel weiter, Hitlers Rede Frankreich, England und Deutschland einer Zusammenarbeit nicht näher bringe, so verschließt sie ihr aber auch nicht den Weg.

*

Ziemlich optimistisch beurteilt der nationaldemokratische „Dziennik Narodowy" die weitere Entwicklung der deutschen Außenpolitik. Das Reich habe seine Entscheidung zwischen den beiden Möglichkeiten der Ausdehnung nach Osten und der Rückkehr zur überseeischen Kolonialpolitik getroffen, und zwar im Sinne der kolonialen Ausdehnung. Damit sei es zur Mäßigung im Osten und Südosten gezwungen. Berücksichtige man dazu noch die Tatsache, daß der innere Umbau im Sinne des Nationalsozialismus noch lange Jahre dauern werde, so dürfe man die Erklärungen des Reichskanzlers über seine friedlichen Absichten als ehrlich betrachten, da sie mit den geschichtlichen Notwendigkeiten in Übereinstimmung ständen. Die Verständigung mit Frankreich werde angesichts der verschiedenartigen politischen Denkformen und der entgegenarbeitenden internationalen Einflüsse nicht leicht sein. Von dieser Verständigung hänge aber der europäische Frieden ab.

Werke drängt, die er inszeniert. Heinz Huhn bewies auch in dieser Aufführung, welch fleißige und erfolgreiche Arbeit er mit den Chören geleistet hat. Walter Lach hat nette Bühnenbilder entworfen. Hilmar Hegarth (Tonio) sang den Prolog so klangschön und durchgearbeitet, daß er wahre Beifallsstürme entfesselte. Wilhelm Wagner liegen der Canio und der Turridu entschieden besser als der Tannhäuser. Wenig hören wir Hella Goebel, die als Nedda so beseelt und stimmschön sang, daß man bedauern muß, daß sie nicht öfter auftritt. Eine besondere Freude war die Lucia von Maria Kleffel. Die Santuzza sang Magda Madsen.

Generalmusikdirektor Schwieger, der nach einem Gastspiel in den Meistersingern, eingeladen ist, an die Berliner Staatsoper zu kommen — eine Entscheidung liegt aber noch nicht vor — verwendete seine ganze Kraft auf die beiden Sinfoniekonzerte der letzten Zeit, die eine immer größere Gemeinde finden. Mit seinem Temperament und seiner Überlegenheit rief er wieder begeisterten Jubel wach. Alle Danziger Musikfreunde bangen um sein Hierbleiben. Die Deutsche Rundschau hat als eine der ersten Zeitungen auf das große Format dieses Dirigenten aufmerksam gemacht und heute ist es wohl dem ganzen musikalischen Danzig klar, daß es nicht leicht sein wird, für Schwieger einen Ersatz zu schaffen, falls er nach Berlin ginge. In den letzten beiden Konzerten gab es Beethovens Siebente in reizvoller Auffassung, Mozarts Haffner-Sinfonie und die von Brahms (D). Maria Greiser-Koerfer, die Gattin des Präsidenten des Senats, wurde als Solistin in Schumanns Klavierkonzert, das sie in feiner Ausdeutung und reifer Technik spielte, mit Beifall überschüttet. Mit Begeisterung gefeiert wurde auch der Bariton der Berliner Staatsoper Willi Domgraf-Faßbaender, der altitalienische Arien und Lieder und Tänze des Todes von Mussorgsky vollendet sang.

Die Konzertdirektion Lau beschenkte die Danziger mit Gastspielen des trefflichen Pianisten Wilhelm Kempff und der Sänger Louis Graveure und Marcel Wittrisch. Im Konzert des gefeierten lyrischen Baritons Wittrisch wurden dem Künstler von den begeisterten Menschen Zugabe um Zugabe abgerungen. (Und während eine Hochstimmung im Saale war, stahlen Spitzbuben unbemerkt zwei Herren-Gehpelze aus dem Künstlerzimmer!) Aber das Bild des regen musikalischen Lebens im Januar ist damit noch nicht zu Ende gezeichnet. Zu erwähnen ist noch ein Konzert der Landeskulturkammer, die für Februar Edwin Fischer und Georg Kulenkampf zu einem Sonatenabend eingeladen hat. Der Polnische Musikverein veranstaltete einen Klavierabend von Stanislaus Szpinalski und die NS-Kulturgemeinde einen Liederabend von Irene Tomm.

Die NS-Kulturgemeinde entfaltet auch sonst eine immer regere Tätigkeit. Der Leiter ihrer Kunstabteilung Hochschulprofessor Dr. Phleps sprach selbst über den Speicher als vornehmsten Bau des germanischen Hofes und Dr. phil. J. Domes (Aarhus) über das Thema „Nordischer Gedanke — Nordisches Land", wobei er auf das Richtunggebende der nordischen Gedankenwelt hinwies. Als Gast der NSKG kam nun Hans Friedrich Blunck, den als erster einst der frühere Kultussenator Dr. Strunk anläßlich der niederdeutschen Dichterwoche nach Danzig gerufen hatte, zum dritten Male zu uns, um aus seinen Werken zu lesen. Aber auch die heimischen Dichter werden nicht vernachlässigt.

Trotz mangelnder finanzieller Mittel weiß sich auch die Naturforschende Gesellschaft unter Direktor Liebermanns Leitung im geistigen Leben Danzigs zu behaupten. Dr. Hugo Carl sprach als ihr Gast über „Paracelsus", der Arzt, Naturforscher und Philosoph, und Professor Dr. Kleinwächter über die Grundlagen des Fliehens und der Vogelflug.

F. A. Meyer.

Wirtschaftliche Rundschau.

Roggenausfuhrverbot bis zum 15. Februar.

Aus Warschau wird gemeldet:

Die letzten Wochen haben bis zum 4. Februar noch keine Entspannung auf dem Roggenmarkt in Polen gebracht. Das Angebot ist nicht größer geworden und die Preise haben weiter angezogen. Prüfungen sollen ergeben haben, daß die Vorräte an Roggen sehr gering sind. In unterrichteten Kreisen rechnet man daher mit Sicherheit damit, daß das Roggenausfuhrverbot, das am 21. Januar erlassen war, und zunächst bis zum 4. Februar befristet wurde, über diesen Termin hinaus voraussichtlich bis zum 15. März verlängert wird, das heißt bis zu dem Datum, an dem die Herabsetzung der Getreideexportprämie in Kraft tritt. Nach Ansicht der Wirtschaftskreise wird auch eine vollkommene Aufhebung der Exportprämien die Ausfuhrmöglichkeiten nach dem 15. März nicht beschneiden, da die Tendenz auf dem Weltmarkt weiterhin stark ist.

Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß eine Verlängerung des Ausfuhrverbots für Roggen bis zum 15. März in erster Linie dem Ziel dienen würde, eine Befriedigung des inneren Marktes durch die vorhandenen Vorräte zu erleichtern, wobei gleichzeitig für den Staatsschatz bedeutende Summen eingespart werden würden, weil die Prämienzahlung aufhört.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag und Polen.

Die Interessen der polnischen Ausfuhr.

Der Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages hat in Polen größte Beachtung gefunden. Man beschäftigt sich in polnischen Wirtschaftsreisen, besonders in Exportkreisen, mit den Einzelheiten dieses Vertrages und glaubt darin in Zukunft eine Behinderung der Ausfuhr Polens nach Österreich und ebenso der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte nach Deutschland zu erblicken.

In der „Gazeta Handlowa" heißt es, daß der deutsch-österreichische Vertrag indirekt eine große Bedeutung für Polen habe, da die polnischen Exportinteressen in beiden Ländern bedroht sein können. In Berlin habe man erwartet, daß mit Hilfe dieses Vertrages, Österreich wirtschaftlich durchdrungen werden kann. Der Vertrag sei grundsätzlich ein Kontingentabkommen. Die Höhe der Kontingente, die sich die Parteien zuerkannt haben, sei nicht bekannt geworden, es ist nur bekannt, daß Österreich größere Einfuhrkontingente nach Deutschland für Vieh, Butter, Käse, Eier, Milch sowie für jegliche Art Hölzer erhalten hat. Österreich wird fernerhin Roheisen nach Deutschland ausführen. Deutschland darf vor allen Dingen größere Kontingente an Kohlen und Koks aus dem Saargebiet und viele Industrie-Produkte nach Österreich ausführen.

Das polnische Blatt schreibt dann weiter: Was die Einfuhr deutscher Kohle nach Österreich anbelangt, so konnten die deutschen Wünsche nicht ganz erfüllt werden, weil Österreich durch bestimmte Verträge über Kohlenausfuhr mit Polen und der Tschechoslowakei gebunden ist. Ob die deutsche Kohle in Zukunft nicht doch ein großer Konkurrent der polnischen Kohle werden kann, läßt sich vorerst nicht sagen. Die Erhöhung der Ausfuhr der österreichischen Agrarprodukte und österreichischen Holzes nach Deutschland kann einen nicht unerheblichen Einfluß auf die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen haben.

Als besondere Neuerung, so heißt es im polnischen Blatt zum Schluß, sieht der deutsch-österreichische Vertrag eine Verrechnung im Bereich der Film-Industrie, besonders der gegenseitigen Honorare vor. Die deutsche Filmindustrie ist in engen Kontakt mit dem österreichischen Großunternehmen „Sascha Tobis" getreten. Österreich hat insofern noch einen großen Vorteil errungen, indem die deutsche Touristik nach Deutschland wieder hergestellt worden ist. Zwei Drittel der touristischen Gesamteinnahmen hat Österreich früher von den deutschen Touristen einnehmen können. Wenn in Zukunft die Hälfte der früheren Summen erreicht werden wird, so ist zweifellos damit ein Erfolg erzielt worden.

Polens Wirtschaftspläne in Danzig

nach dem Genfer Abkommen.

In polnischen Wirtschaftskreisen werden jetzt, nachdem die politischen Kommentare über die Genfer Lösung in der Danziger Frage abgeebbt sind, die wirtschaftlichen Möglichkeiten für Polen in Danzig erörtert. Als besonders bemerkenswert erscheint eine Abhandlung des führenden polnischen Wirtschaftsblattes „Gazeta Handlowa". Sie schreibt u. a. folgendes:

„Die Bewegungsfreiheit der polnischen Handels- und Gewerbefirmen in Danzig, die durch den Senat der Freien Stadt Danzig im letzten Danzig-polnischen Abkommen über die Ausnützung des Danziger Hafens versprochen worden ist, kann eine große Bedeutung für die polnischen Wirtschaftsinteressen auf Danziger Gebiet haben und gleichzeitig die gemeinsamen Interessen Polens und Danzigs im Bereich des Seehandels erweitern und vertiefen. Alles wird allerdings davon abhängen, wie sich in der Praxis die oben erwähnte Bewegungsfreiheit der polnischen Firmen in Danzig gestalten wird. In jedem Falle ist festzustellen, daß die Deklaration der Freien Stadt Danzig eine gewisse Umkehr in der Praxis der Danziger Behörden gegenüber Polen bedeutet. Diese Taktik geht in der Richtung der Totalität, deren natürliche Tendenz in der Einführung einer großen Anzahl von rein gesetzgeberischen Bestimmungen bestand, die im Endergebnis nach und nach die Bewegungsfreiheit der polnischen Firmen in Danzig behindert haben.

So sind jetzt nach der Erklärung des Danziger Senats gegenüber Polen in bezug auf die Bewegungsfreiheit von polnischen Handelsfirmen in Danzig gewisse Möglichkeiten entstanden, deren volle Ausnützung nicht nur von dem Unternehmungsgeist und der Initiative des polnischen Handels abhängen wird, sondern auch davon, ob die Verpflichtungen des Senats nicht allzu eng gedeutet werden. In der Praxis hat sich die Notwendigkeit ergeben, neue Rechtsnormen zu erlassen und gleichzeitig die alten Anordnungen zu entfernen, die bis dahin die Arbeit und Entwicklung der polnischen Firmen in Danzig behindert haben. Die so aufgefaßte Deklaration des Danziger Senats gegenüber Polen gewinnt eine besondere Bedeutung, die weit über den Rahmen der aktuellen Fragen hinausgeht. Die Achtung der polnischen Rechte in Danzig, so wie sie in der Deklaration Danzigs enthalten sind, kann zur Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen innerhalb Danzigs führen, wenn sie den Bedürfnissen und Interessen Polens und seiner wirtschaftlichen Struktur angepaßt werden.

Die letzthin erzielte Danzig-polnische Einigung eröffnet den Weg zu einer positiven und wertvollen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Polen und Danzig zum beiderseitigen Nutzen und zur Vertiefung und Erweiterung des polnischen Außenhandels auf dem Wege über Danzig."

Ausfuhranmeldungen und Valutabescheinigungen in Polen.

Im Monitor Polski vom 27. d. M. ist eine Verordnung des Industrie- und Handelsministers vom 22. Januar in der Angelegenheit der Annahme von Ausfuhrerklärungen und der Ausgabe von Valutabescheinigungen veröffentlicht worden. In § 1 der Verordnung ist eine Liste von 32 Institutionen ausgeführt, die befugt sind, Ausfuhrerklärungen entgegenzunehmen und Valutabescheinigungen auszustellen; hier ist auch die Zuständigkeit dieser Institution für die einzelnen Warengattungen genau umschrieben.

Die Kommission für den Warenumsatz kann außerdem nach Gutdünken in Ausnahmefällen dem Polnischen Verrechnungsinstitut in seinen Abteilungen das Recht erteilen, Valutabescheinigungen für Artikel auszugeben, die grundsätzlich nicht zur Zuständigkeit des Polnischen Verrechnungsinstituts gehören.

Die Valutabescheinigung dient zur einmaligen Zollabfertigung. Bei der Abfertigung von Waren, deren Wert 50 Złoty nicht überschreitet, ist die Vorlegung einer Valutabescheinigung nicht notwendig.

Für die Ausstellung von Valutabescheinigungen wird die Kommission für den Warenverkehr folgende Gebühren erheben: Von Transporten bis zu 15 000 Kilogramm mit Verpackung:

a) von Kohle, Koks und Briketts, sowie Brennholz 0,50 Złoty,
b) von anderen Waren im Werte bis zu 200 Złoty einschließlich 0,50 Złoty, bei größerem Wert = 1 Złoty; wenn der die Valutabescheinigung betreffende Transport über 15 000 Kilogramm wiegt wird für jede angefangenen 15 000 Kilogramm nach dem obigen Tarif gezahlt.

Die Verordnung des Ministers trat am 1. Februar in Kraft. Gleichzeitig verliert die Anordnung des Industrie- und Handelsministers vom 15. Mai über die Entgegennahme von Ausfuhrerklärungen und die Ausgabe von Valutabescheinigungen in ihrer späteren Fassung vom 4. Juni und 2. Juli ihre Gültigkeit.

Polens Holzausfuhr im Jahre 1936.

Wie der amtlichen polnischen Außenhandelsstatistik zu entnehmen ist, wurden im Jahre 1936 aus Polen ausgeführt 123 084 Tonnen Papierholz im Werte von 4,81 Mill. Złoty (1935: 335 668 Tonnen im Werte von 10,81 Mill. Złoty), 30 047 Tonnen Grubenholz i. W. 1,39 Mill. Złoty (51 713 — 1,87), 275 005 To. Langholz i. W. 17,73 Mill. Złoty (258 081 — 13,17), 952 740 To. Schnittholz i. W. 87,69 Mill. Złoty (774 965 — 77,15), 28 875 To. Eichenfriese i. W. 4,41 Mill. Złoty (27 912 — 4,23), 123 225 To. Eisenbahnschwellen und Sleeper i. W. 8,80 Mill. Złoty (134 945 — 9,97), 12 483 To. Faßdauben i. W. 2,15 Mill. Złoty (12 404 — 2,09), 4224 To. Parkettstäbe i. W. 1,35 Mill. Złoty (4818 — 1,97), 54 267 To. Furnier- und Sperrholz i. W. 21,94 Mill. Złoty (56 026 — 22,30) und 5209 To Bugholzmöbel i. W. 7,11 Mill. Złoty (4701 — 7,22). Wie aus diesen Zahlen zu ersehen ist, ist die gesamte Holzausfuhr Polens dem Werte nach im Jahre 1936 um mehr als 4 Mill. Złoty höher gewesen, hat sich aber im allgemeinen gegenüber dem Vorjahre nur wenig verändert, lediglich die Schnittholzausfuhr hat eine beträchtliche Zunahme aufzuweisen gehabt, während die Papierholzausfuhr stark zurückgegangen ist.

Polens Seefischfang im Jahre 1936.

Die polnische Hochsee- und Küstenfischerei hat im Jahre 1936 einen Ertrag von insgesamt 23,33 Mill. Kg. im Werte von 3,99 Mill. Złoty erbracht, gegenüber 17,13 Mill. Kg. im Werte von 3,47 Mill. Złoty im Jahre 1935. Von der Gesamtmenge entfallen auf die Hochseefischerei 5,06 Mill. Kg. im Werte von 1,40 Mill. Złoty, gegenüber 4,25 Mill. Kg. im Werte von 1,28 Mill. Złoty im Jahre 1935. Den Hauptanteil der Fänge bildeten Sprotten, von denen über 5 Mill. Kg. eingebracht wurden. Es ist bezeichnend, daß der Wert der Fänge nicht im gleichen Maße gestiegen ist wie die Menge.

Die in Polen bestehenden 20 Fischkonservenfabriken haben im Jahre 1935/36 5,3 Mill. halbe, 5,4 Mill. Viertel- und 6,9 Mill. Fünftel-Dosen Sprotten in Öl erzeugt und in der Hauptsache Sojabohnenöl dazu verwandt. Der Wert dieser Produktion wird mit 5 Mill. Złoty angegeben, die Ausfuhr hat einen Wert von 0,6 Mill. Złoty und war um das Sechsfache höher als im Vorjahre.

In Gdingener Heringshandelskreisen wird darüber Klage geführt, daß in Gdingen kein Sachverständiger für Heringe vorhanden ist und man im Bedarfsfalle einen solchen stets aus Danzig anfordern müsse. Die Handelskammer in Gdingen wurde ersucht, besondere Sachverständige zu ernennen.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 3. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.10, 89,28 — 88.92, Belgrad —, Berlin 212,36, 212,78 — 211.94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, —,— — —,—, Holland 289,55, 290.25 — 288,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115.60, 115.89 — 115.31, London 25.88, 25,95 — 25,81, Newyork 5,28¼, 5,29½, — 5,27, Oslo 130,10, 130,43 — 129.77, Paris 24.64, 24,70 — 24,58, Prag 18,40, 18,45 — 18 35, Riga —, Sofia —, Stockholm 133.45, 133,78 — 133,12, Schweiz 120,95, 121,25 — 120.65, Helsingfors 11,44, 11,47 — 11,41, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,98 — 27,78.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26½ Zł., dto. kl. Scheine 5,26 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25.79 Zł., 100 Schweizer Frank 120,45 Zł., 100 französische Frank 24.56 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zł., in Silber 123.00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,50 Zł., 100 österreich. Schillinge 93,50 Zł., holländischer Gulden 288,55 Zł., belgisch Belgas 88,85 Zł., ital. Lire 22,50 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 3. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	54.75 G.
kleinere Posten	53.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	46.50 G.
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	47.00 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	45 50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	40.75 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Effekten-Börse vom 3. Februar. Bank Polski 109,00, 4% Dollar-Prämien-Anleihe S. III 46,75, 4% Konsolidierungs-Anleihe (1936) 51,38, 5% Staatliche Konvertierungs-Anleihe (1924) 54,50, 3% Prämien-Investierungs-Anleihe 64,00, in Serien —,—, 4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft —,—.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	27.50—27.75	Leinsamen	43.50—46.50
Roggen, ges., trocken	23.25—23.50	blauer Mohn	65.00—69.00
Braugerste	26.00—27.00	gelbe Lupinen	13.00—14 00
Gerste 700-715 g/l.	24.25—25.00	blaue Lupinen	12.00—13.00
Gerste 667-676 g/l.	22.75—23.00	Seradella	21.00—23.00
Gerste 630-640 g/l.	21.75—22.00	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	20.00—20.50	Rotklee 95-97% ger.	115.00—125.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	34.50—35.00	Rotklee, roh	90.00—105.00
Roggenmehl I 0-50%	34 00—34.50	Senf	30.00—32.00
„ 0-65%	32.50—33.00	Viktoriaerbsen	21.00—24.50
Roggenmehl II 50-65%	25.25—25.75	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	23.00—23.50	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	44.75—45.75	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	43.75—44.25	Wicken	—.—
„ B 0-55%	42.25—42.75	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
„ C 0-60%	41 75—42.25	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ D 0-65%	40.75—41.25	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
„ II A 20-55%	39.75—40.25	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ B 20-65%	39.00—39.50	Haferstroh, lose	2.25—2.50
„ D 45-65%	36.00—37.00	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
„ F 55-65%	32.00—33.00	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
„ G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ III A 65-70%	25.25—26.25	Heu, lose	4.30—4.80
„ B 70-75%	22.25—23.25	Heu, gepreßt	4.95—5.45
Roggenkleie	16.50—17.25	Netzeheu, lose	5 20—5.70
Weizenkleie [illegible]	16.50—17.25	Netzeheu, gepreßt	[illegible]—6.70
Weizenkleie (grob)	[illegible]—18.00	Leinkuchen	24.75—25.00
Gerstenkleie	16.75—18.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Winterraps	53.00—54.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.50—25.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: beständiger. Umsätze — to, davon 335 to Roggen, 362 to Weizen, 222 to Gerste, 150 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	15 to	20.00			

Richtpreise:

Roggen	23.25—23.50	Weizenkleie, mittelg.	16.25—16.75
Standardweizen	27.25—27.50	Weizenkleie, grob	17.00—17.25
a) Braugerste	25.50—27.00	Gerstenkleie	17.50—18.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	51.00—52.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.50—24.00	Rübsen	46.00—48.00
d) „ 643-669 g/l.	23.25—23.50	blauer Mohn	62.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	22.25—22.50	Senf	27.00—29.00
Hafer	19.75—20.00	Leinsamen	44.00—46.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.00—22.00
Roggenm. I 0-50%	35.75—36.25	Wicken	19.50—21.00
„ I 0-65%	34.25—34.75	Seradella	19.00—23.00
Roggenm. II 50-65%	28.25—29.00	Felderbsen	20.00—21.00
Roggen-nachmehl 0-95%	28.00—28.75	Viktoriaerbsen	21.00—25.00
„ über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	45.25—46.75	blaue Lupinen	12.00—13.00
Weizenm. IA 0-45%	44.25—44.75	gelbe Lupinen	13.00—14.00
„ IB 0-55%	43.50—44.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ IC 0-60%	42.75—43.25	Weißklee, unger.	90.00—125.00
„ ID 0-65%	42.00—42.50	Rotklee, unger.	90.00—110.00
„ IIA 20-55%	37.50—38.50	Rotklee 97% ger	130.00—140.00
„ IIB 20-65%	37.00—38.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ IIC 45-55%	36.00—37.00	Speisekartoffeln n. Not	—.—
„ IID 45-65%	35.25—36.25	Kartoffelflocken	19.50—20.00
„ IIE 55-60%	34.00—35.00	Leinkuchen	24.00—24 50
„ IIF 55-65%	31.00—31.50	Rapskuchen	19.50—20.00
„ IIG 60-65%	30.00—30.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—26.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	33.00—33.50	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	16.75—17.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	16.50—17.00	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	4.00—5.00
		Netzeheu, gepreßt	5.00—5.50

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gerste stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	325 to	Futterkartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	207 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Speisekartoffeln	15 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	257 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	30 to
c) Sammel- „	to	Senf	— to	Rübsen	to
Roggenmehl	128 to	Gerstenkleie	30 to	Wicken	— to
Weizenmehl	73 to	Seradella	— to	Gemenge	— to
Viktoriaerbsen	17 to	Leinkuchen	11 to	Leinsamen	25 to
Erbsen	— to	Rapskuchen	10 to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	— to	Heu, gepreßt	— to	Maisschrot	15 to
Roggenkleie	146 to	Trockenschnitzel	— to	Leinkuchen	11 to
Weizenkleie	50 to	Malzkeime	— to		

Gesamtangebot 1443 to.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 3. Februar. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 371 (darunter 32 Ochsen, 132 Bullen, 207 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 432 Kälber, 39 Schafe, 1435 Schweine; zusammen 2278 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—68, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, vollfleisch., jüngere 54—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52, mäßig genährte 40—46.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—66, Mastkühe 54—58, gut genährte 44—50, mäßig genährte 24—34.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—68, Mastfärsen 56—60, gut genährte 50—54, mäßig genährte 40—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—48, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—82, Mastkälber 72—76, gut genährte 64—70, mäßig genährte 54—60.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	100—1[illegible]
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	96—[illegible]
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	92—94
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	86—90
Sauen und späte Kastrate	86—96

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 2. Februar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—38, fleischige 28—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 23—30, gering genährte 12—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—41, vollfleischige 35—38 fleischige 28—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20—25. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 56—62, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—55, geringere Kälber 38—47. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56 vollfleischige Schweine von ca. [illegible]—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 4[illegible]—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.— fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine 46 je Zentner, Vertragsschweine 48.

Auftrieb: 3 Ochsen, 60 Bullen, 27 Färsen, 107 Kühe: zusammen 197 Rinder, 104 Kälber, 10 Schafe, 1398 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 1 Kuh, — Färsen, 15 Kälber, 7 Schafe, 7 Schweine, 522 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Rinder 1—3 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2— Gulden unter Notiz.

Kühe vernachlässigt.